



ALUMNI

Verbindungen fürs Leben

Das Magazin des Alumniverbandes
der Universität für Bodenkultur Wien
Nr.4 | Dezember 2015



AbsolventInnen zurück an der BOKU

140 JAHRE FORSTSTUDIUM
Forstalumni
im Porträt

GOLDENE DIPLOME
Vorstellung der
Graduierten

KARRIERE IM AUSLAND
Meet and Greet
an der BOKU

22. JÄNNER 2016
| HOFBURG WIEN |



BOKU
BALL
2016

HÜLSENFRÜCHTE



KARTEN AB 14. DEZ 2015

ERMÄSSIGTE
BALLKARTEN FÜR ALLE
ALUMNI-MITGLIEDER



Alumni-Tag 2015 S. 51



© Privat

INHALT

EDITORIAL

49 Das 3000. Mitglied bei Alumni

COVER

51 Alumni-Tag 2015

INTERNATIONAL

55 Das internationale Kamingespräch

PORTRÄT

57 Forstalumni im Interview

61 150 Jahre Forstwirtschaft

AKTUELLES

62 Sponsionen & Promotionen

63 Kommentar ÖBf

64 Klimaticker

EVENTS

65 Verleihung der Goldenen Diplome

KARRIERE

70 Ein/Auf- und Umstieg

KURZMELDUNGEN

72 Beiträge der AbsolventInnenverbände

75 Splitter

Der Alumniverband begrüßt das 3000. Mitglied: Emil Platzer

Wohnort: Wien

Hobbies: Briefmarken sammeln, sonntags spazieren gehen.

Seit wann an der BOKU: 2013

Studienrichtung: Individuelles Studium Landnutzungsmanagement

Warum sind Sie Mitglied des Alumniverbandes geworden?

Weil ich mich derzeit oft für Praktika und Nebenjobs bewerbe, möchte ich an einem Bewerbungstraining teilnehmen, welches für Mitglieder kostenlos ist.

Was erwarten Sie sich von der Mitgliedschaft?

Interessante Veranstaltungen, Jobangebote, in Kontakt bleiben mit StudienkollegInnen. Dank der Jobbörse arbeite ich derzeit geringfügig am Institut für ökologischen Landbau.

Was sind Ihre Ziele nach dem Studium?

Ich möchte eine beratende/leitende Tätigkeit im Bereich Agrarökologie/Agrarpolitik ausüben.

Werden auch Sie Mitglied!
Online unter www.alumni.boku.ac.at
oder mittels Formular auf Seite 50.

IMPRESSUM

Herausgeber Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at

Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at

Redaktion Doris Dieplinger, bokualumni@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-2022

Mitarbeit Emil Platzer, Dagmar Karisch-Gierer, Susanne Langmair-Kovács, Herbert Formayer, Helga Kromp-Kolb, Katja Leitner-Neumann, Gerhard Blabensteiner, Valentin Opfermann, Hannes Plackner, Kathrin Dürr, Elisabeth Sanglhuber, Karin Moser, Viktoria Piribauer, Josefa Reiter-Stelzl

Coverbild Haroun Moalla

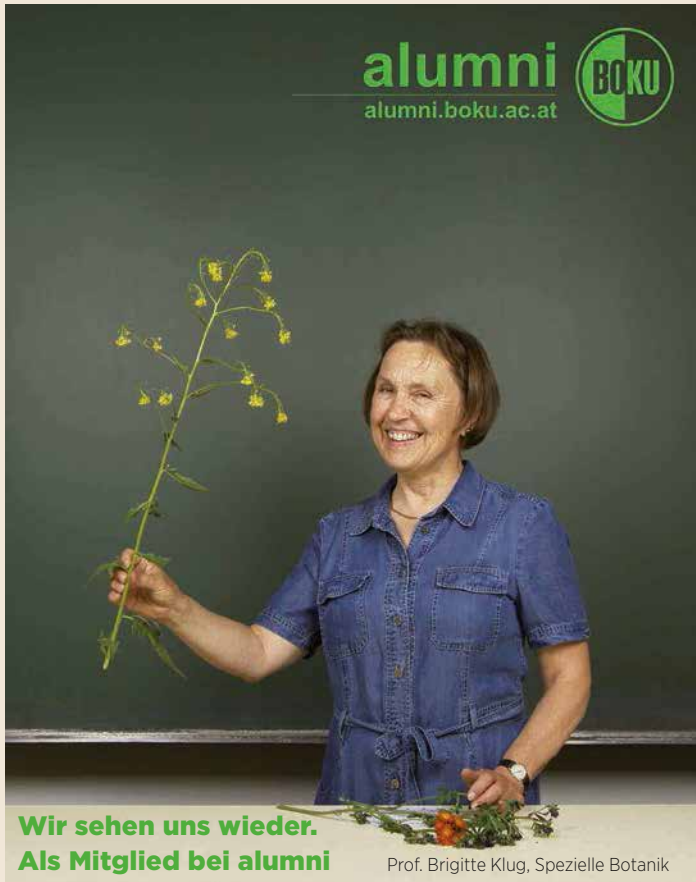
Grafik Monika Medvey

Druck Druckerei Berger

Auflage 7000

Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.

MITGLIED WERDEN BEI **BOKU** alumni...



**Wir sehen uns wieder.
Als Mitglied bei alumni**

Prof. Brigitte Klug, Spezielle Botanik

MITGLIEDSCHAFT

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumnidachverband und in einem für Ihre Studienrichtung eingerichteten fachspezifischen Verband werden. Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at.

SIE ERHALTEN

4x jährlich das BOKU-Magazin, Jobservice (Jobmailing, Beratung, Lebenslaufcheck), exklusive Einladungen zu Empfängen des Rektors, vergünstigte Teilnahme bei Veranstaltungen (z.B. BOKU Ball, Tagungen, Seminare an der BOKU), elektronisches Networking via BOKU-Xing-Gruppe, alumni-E-Mail-Adresse, Unterstützung bei der Organisation Ihres Jahrgangstreffens und vieles mehr.

MITGLIEDSBEITRAG:

40 EUR/Jahr für AbsolventInnen, 20 EUR/Jahr für StudentInnen
Ermäßigter Tarif für Mitglieder in einem der fachspezifischen Verbände: 20 EUR/Jahr für AbsolventInnen
Kombimitgliedschaft mit fachspezifischem Verband: 40 EUR/Jahr für AbsolventInnen, 20 EUR/Jahr für StudentInnen (enthält den Beitrag für beide Verbände!)

Anmeldung: Online oder mit dieser Antwortkarte. Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden Sie diese per Post oder Fax an die unten angeführte Adresse. Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte.

KONTAKT

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien
z. H. Frau DI Gudrun Schindler, Gregor-Mendel-Strasse 33,
Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Fax: 01 47654 / DW 2018



... UND MIT MEINEM BOKU-FACHBEREICH IN KONTAKT BLEIBEN

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete hiermit dem Alumnidachverband bei

- AbsolventIn
- StudentIn / JungakademikerIn / DoktorandIn
- Ja, ich bin bereits Mitglied im folgenden fachspezifischen Verband der Studienrichtung (bitte ankreuzen)
- Ich interessiere mich für den folgenden fachspezifischen Verband und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte ankreuzen)

Der Beitritt zum Verband der Agrarabsolventen, Verband der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bzw. Verband Holzwirte Österreichs erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.

- Verband ForstakademikerInnen Österreichs
- Verein Österreichischer Lebensmittel- und BiotechnologInnen
- Forum Landschaftsplanung
- Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und -architektur
- Fachgruppe Jagdwirt/in
- Fachgruppe Media Naturae
- Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Ich stimme zu, dass meine Daten vom Alumnidachverband gespeichert und für eigene Aussendungen verwendet werden. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. Ich stimme aber zu, dass mein Vor- und Nachname auf der Mitgliederliste unter www.alumni.boku.ac.at erscheint.

Nein, ich möchte in dieser Liste nicht aufscheinen.

| | | | |
|---------------------------------------|----------------------|--------------------|------------------|
| Nachname | Vorname | Titel / Akad. Grad | Geboren am |
| <input type="text"/> | | | |
| Studienrichtung / -zweig | Matrikelnummer | E-Mail | Telefon (privat) |
| <input type="text"/> | | | |
| Straße, Nr. | PLZ | Ort | |
| <input type="text"/> | | | |
| Unternehmen / Institution / Abteilung | Position | | |
| <input type="text"/> | | | |
| Datum | Unterschrift | | |
| <input type="text"/> | <input type="text"/> | | |

Großes Wiedersehen an der Alma Mater Viridis

Am 26. September 2015 war es wieder soweit.
Der Alumniverband lud alle AbsolventInnen der BOKU an ihre Alma Mater Viridis.
Text: Doris Dieplinger / Fotos: Doris Dieplinger, Haroun Moalla

Über 400 AbsolventInnen kamen der Einladung nach und erlebten einen Tag voll mit abwechslungsreichem Rahmenprogramm.

Bei einem Gitarrenkonzert der Professoren Peter Schwarzbauer und Rupert Wimmer trafen sich die ehemalige KollegInnen und Alumni-Mitglieder zum Bio-Brunch und konnten sich in gemütlicher Atmosphäre unterhalten.

Bei den Führungen war für Jung und Alt etwas dabei. Prof. Ottner führte heuer wieder ins Gesteinskammerl. Altes, beinahe vergessenes Wissen über Geologie und Gesteine wurde wieder hervorgeholt. Die Botanik-Exkursion führte in den Türkenschanzpark, wo Professor Erich Hübl die Botanik und die Vegetationstechnik näher brachte.

Anschließend fanden sich die BesucherInnen im Hörsaal ein, wo Gudrun Schindler und Hannes Diem einen Rückblick auf 10 Jahre Alumniverband gaben. Danach hielt Manfred Welan eine Revival-Vorlesung über »Allgemeine Rechtslehre« und als Überraschungsgast begeisterte »Der Hofstädter« Schauspieler Gerhard Ernst das Publikum.

Die Ausstellung des Mathematikers und Forschers Oskar Simony als auch die Diplomar-



TERMINAVISO

Der nächste Alumni-Tag findet am **1. Oktober 2016** statt.

Die Inskriptionsjahrgänge 1966, 1976, 1986 und 1996 aller BOKU-Studienrichtungen werden herzlich zum Jubiläum eingeladen.

Ort: Schwachhöfer Haus,
Peter-Jordan-Straße 82,
1190 Wien
Programm ab 10 Uhr

Anmeldung
ab April 2016 möglich

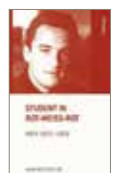
beiten der Jahrgangstreffen-TeilnehmerInnen konnten in der Bibliothek besichtigt werden.

Um 16 Uhr startete das Jahrgangstreffen der Inskriptionsjahrgänge 1965, 1975, 1985 und 1995. Eine Tombola mit tollen Preisen umrahmte den geselligen Abend. Das Alumni-Team bedankt sich bei allen TeilnehmerInnen für den gelungenen Tag. Eine Nachschau mit Bildern und Videos ist online unter alumni.boku.ac.at/alumnitag zu finden.

Beschluss der 11. Alumni-Generalversammlung vom 26. September 2015

Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführerin: Aufgrund des Rechenschaftsberichtes wurde der Vorstand sowie die Geschäftsführung für das Berichtsjahr 2014 entlastet.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Sponsoren!



Helmut Habersack

Manfred Welan



26. September 2015
Alle Bilder und Videos unter
alumni.boku.ac.at/alumntag





26. September 2015
Alle Bilder und Videos unter
alumni.boku.ac.at/alumntag



Jahrgangstreffen 2015



▲ **LW 65:** Rauch F., Huber R., Lebenbauer H., Lauss F., Plank J., Mannert J., Wagerer G., Wimmer J., Pilz K., Schubert K.



▲ **LW 85:** Hofmann G. (JG 83), Pennwieser H., Kopper E., Ebner S., Doppelreiter F., Pelzmann-Knafl S., Plasser S., Forcher F., Thenner J., Bauer H., Grohsebnner Ch., Eigenschink S., Gressl M., Gamper H., Fahrner W., Preslmair R., Fuchs A., Geisler A., Pistor R., Moder G., Kordik H., Brandl Th., Darmann E., Kasal P., Kreiner-Ledl U., Ledl H.



▲ **LW 75:** Rodlauer F. mit Gattin, Schwab U. und R., Fürnweger B., Ohrenberger G. mit Gattin, Fink L., Eschlböck M. und R.



▲ **KTWW 85:** Habersack H., Keplinger W., Unterholzner M., Koschatko S., Blank T., Sereinig N., Heiß-Ziegler C., Huemer-Zimmermann E., Zwittkovits G., Hornich W., Maier J., Voggenberger Ch., Voggenberger-Meissel E., Krögler H., Luschin G., Mandl M., Oberrauter H., Tesar R., Graf M., Hohl G., Stroehle K., Mach T., Rassi H.



▲ **LAP/LÖK 85:** Luszczak S., Hacker A., Sonderegger J., Stubauer I., Sonderegger G., Stradner G., Fürnsinn M., Lehner H.



▲ **KTWW 65:** Kraus P.-W., Köck F., Mayer H., John P., Kutzschbach W., Glotter K., Machowetz H., Schweiger M.



▲ **LAP 95:** Leindl A., Drexler A., Jansky G., Anninger R., Kuderer G.



◀ **KTWW 95:** Hayden M., Lackner Th., Riegler H., Fromm A., Breitfuß S., Wielschnig S., Rohl M., Götz-Dallner U.

Jahrgangstreffen 2015



▲ **FHW 65/75:** Luckel W., Hinterstoisser H. (FHW75), Kirchberger J., Carstanjen U.



▲ **FHW 85:** Nikodem B., Montecuccoli F., Amberger Ch., Mayr H., Angerler G.



▲ **FHW 95:** Buchberger G., Kalbacher G.



▲ **LBT 95:** Lehner I., Leger-Hillebrand W., Fürst S., Klausgraber B., Schriebl K., Margreiter G., Tscheliessnig A.-L., Zöchling A., Metzger E., Bernroither M., Lehner S. (LW 1995)

Meet & Greet – das internationale Kamingespräch

Am 30. Oktober lud der Alumniverband zu einem Austausch zwischen international tätigen Alumni und Studierenden der BOKU. Wir geben Ihnen hier einen Einblick in die Inhalte dieses spannenden Nachmittags.

Interview: Doris Dieplinger



Sabine Becker, Evelyne Reiter, Johannes Ressmann, Nicole Unger, Roland Hess und Gudrun Schindler am Podium des Meet & Greet-Kamingesprächs

Was ist zu berücksichtigen, wenn man international arbeitet, womit haben sie nicht gerechnet?

Ressmann: Hilfestellungen beim Einstieg (Wohnung, Dienstwagen, ...) mit dem Arbeitgeber verhandeln. Auch sollte so rasch wie möglich die Landessprache gelernt werden. Nicht gerechnet habe ich mit der starken Beobachtung, unter der man als »westlicher Experte« im Betrieb steht.

Reiter: Berücksichtigen sollte man die unterschiedlichen Steuersätze und Sozialversicherungssysteme.

Unger: In England ist man im Allgemeinen sehr offen gegenüber AusländerInnen und es ist perfektes Englisch nicht unbedingt ein Muss.

Becker: In großen Firmen ist berufliches Vorankommen oft mit hoher Mobilität verknüpft. Berücksichtigen sollte man, dass selbst innerhalb der Firma Vertragsmodalitäten zwischen den Einsatzländern stark abweichen können.

→



Nicole Unger
(Kulturtechnik- und
Wasserwirtschaft)
Unilever – UK
Von 2006 bis 2015 war
sie für Unilever als Ex-
pertin für Umwelt Nachhaltigkeit,
Life Cycle Management,
Ökobilanzen und Methodik
tätig. Nun ist sie wieder an der
BOKU als wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Institut
für Abfallwirtschaft.

→ Können sie für die Vorbereitung etwas empfehlen?

Unger: Am besten ist es, mit jemanden zu reden, der bereits in diesem Land war oder bei der Firma anfragen ob es MitarbeiterInnen gibt, die man dann Details fragen kann.

Ressmann: Verträge und Übereinkommen mit der Firma würde ich immer von ExpertInnen prüfen lassen.

Ressmann: Man sollte nach Möglichkeit den potentiellen Arbeitsplatz/ Werk besuchen, speziell wenn diese nicht in attraktiven Reiseländern liegen.

Becker: Mit den Gegebenheiten und Gebräuchen des Landes auseinandersetzen um Missverständnisse zu vermeiden. In der Firma nach Relocation-Packages und anfänglicher Unterstützung fragen.

War der Verdienst ein Grund? Was waren die Hauptgründe für die Wahl ins Ausland zu gehen?

Unger: Nein, es war Neugierde und Abenteuerlust sich ein paar Jahre in der Industrie auszuprobieren.

Reiter: Nein, der Verdienst war nicht der Hauptgrund. Mehr Geld kann keine Kompensation für ein angenehmes Arbeitsklima und Sozialkontakte darstellen. Es waren die Weiter-



Sabine Becker (Phytomedizin)
British American Tobacco – Deutschland
Seit 4 Jahren arbeitet Sabine Becker bei British American Tobacco in Bayreuth, Deutschland. Derzeit ist sie als Product Characterization Specialist in der Abteilung für Competitor Intelligence tätig. Mit Ende 2015 kehrt sie wieder zurück nach Österreich.



Johannes Rössmann (Forstwissenschaften)
Swiss Krono Group – Polen
Arbeitet aktuell für Swiss Krono Group im Holzeinkauf, wohnt in Deutschland, ist allerdings in Osteuropa, vor allem Polen tätig. Dienstsitz ist Zary in Polen.

entwicklungsmöglichkeiten und die Möglichkeit unterschiedliche Arbeits- und Lebenskulturen kennenzulernen.
Rössmann: Der Verdienst spielt natürlich eine Rolle, aber es muss das Gesamtpaket stimmen.

Wollten sie wieder zurück nach Österreich, wenn ja, wann war das und aus welchen Beweggründen?

Reiter: Ja. Man lernt Österreich durch Auslandserfahrungen viel mehr zu schätzen. Wir haben ein sehr, sehr gutes Sozialsystem. Die österreichische Lebensweise und -qualität ist höher als anderswo.

Unger: Ich wollte nie ganz auswandern. Gerade mit Kindern fehlt einem einerseits die lokale Unterstützung, andererseits verbringt man seine Urlaube nur mehr zu Hause.

Was ist das Wertvollste, das sie durch die internationale Tätigkeit mitnehmen?

Rössmann: Man lernt sehr viele unterschiedliche Menschen und deren Art zu arbeiten und zu leben kennen. Darüber hinaus sieht man auch Regionen, die man als TouristIn nicht so schnell zu sehen bekommt und ich bin immer wieder erstaunt, wie einfach Menschen in Osteuropa, vor allem in ländlichen Regionen, immer noch leben müssen.

Unger: Freundschaften, Wissen, Erfahrungen

Becker: Toleranz, Flexibilität, ein großes Netzwerk und

das Wissen das man oft mehr kann als man sich vielleicht selbst zutraut – die eigene Comfort-Zone einfach mal verlassen.

Was gefällt ihnen am meisten in ihrem Land?

Rössmann: Nach einer etwas längeren Beschnupperphase muss man sagen, dass PolInnen sehr herzliche, gastfreundliche Menschen mit großem Improvisationspotential sind.

Reiter: Die klare Arbeitsweise. Der Pragmatismus.

Becker: Die Mentalität der Oberfranken – die sprichwörtliche deutsche Effizienz mit Gemütlichkeit, Bodenständigkeit und Charme kombinieren.

Was vermissen Sie an Österreich?

Unger: Freunde, Natur, Traditionen, z.B. Weihnachtsmärkte, Feiertage.

Reiter: Die Gemütlichkeit.

Becker: So banal es klingt: Die Möglichkeit, in einem Lokal ein »Soda Zitron« zu bestellen und ohne zusätzliche Erläuterungen auch genau das zu bekommen.



Roland Hess
(Forstwissenschaften)
RWE AG – Deutschland
Arbeitet seit März
2014 für die RWE AG in
Essen, einem großen
Energieversorgungskonzern im
Program Management NWoW (New
Way of Working).



Evelyne Reiter
(Lebensmittel- und
Biotechnologie)
**Tate&Lyle Food Systems –
Deutschland**
Seit 2013 ist sie Sales
Manager bei Tate&Lyle Food Sys-
tems für die Regionen Süddeutsch-
land/Österreich/Schweiz und Key
Account Manager Convenience für
die genannten Gebiete.

Zur Feier dieses Jubiläums haben wir AbsolventInnen der Forstwissenschaften zum Interview gebeten und sie über ihre Studienjahre, die Trends im Forstbereich und ihren beruflichen Werdegang befragt.



© Privat

Siegfried Tschann

Studienabschluss 1979

Geburtsort: Dornbirn

Alter: 62 Jahre

Familienstand: Verheiratet, 3 Kinder

Hobbies: manuelle Waldarbeit, Forstgeschichte, »Extremstrammeln« Roland Neuwirth.

Thema der Diplomarbeit: Beziehungen zwischen Wald, Fremdenverkehr und Regionalpolitik im Montafon und Bregenzerwald bei Otto Eckmüller sen.

Berufliche Laufbahn: 3 Jahre Agrarbehörde, 21 Jahre Leiter der BFI Bregenz, 12 Jahre **Landesforstdirektor von Vorarlberg**

● Was ist Ihre Lebensphilosophie? Ihr Motto?

Einerseits nehme ich meine völlige Bedeutungslosigkeit unter den Lebewesen der Erde demütig zur Kenntnis, andererseits bin ich mir, wie auch immer, meiner Einzigartigkeit als Person bewusst.

Was ist für Sie beruflich die größte Herausforderung?

Den täglichen Spagat zwischen den forstfachlichen Erfordernissen und der politischen Realität zu schaffen, ist die berufliche Herausforderung.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Das Separieren nimmt weiter zu: Holzplantagen – Wirtschaftswald – Schutzwald – Natura 2000 Wälder – wilderness areas. Aber: Am genialen Werk- und Wertstoff Holz kommt die Welt nicht vorbei.

Haben Sie Ratschläge für Forst-Studierende?

Flexibilität, Frustrationstoleranz, Ausdauer, Ehrenämter und soziales Engagement.

Wie verlief Ihr BOKU Studium? Woran erinnern Sie sich noch gut?

Die Gastfreundschaft von Forstbetrieben gegenüber exkursierenden StudentInnen und: Für mich als Studienrichtungsvertreter war das Desinteresse der Kommilitonen an der Hochschulpolitik manchmal frustrierend.

Was von den Lehrinhalten konnten Sie besonders gut brauchen?

Standortlehre, Waldbau, forstliches Ingenieurwesen, Holzmess- und Ertragslehre.



© BM/LFUW

Gerhard Mannsberger

Studienabschluss 1987

Geburtsort: Wiener Neustadt

Alter: 54 Jahre

Familienstand: Verheiratet, 5 Kinder

Hobbies: Familie, Musik, Jagen

Thema der Diplomarbeit: Standortkartierung und allgemeine Waldbauplanung am Beispiel des Forstbetriebs Therasburg bei Prof. Krapfenbauer

Berufliche Laufbahn:
1987-1989 Firma Umwelt-Data

1989-1996 Amt der NÖ-Landesregierung Forstdirektion (1993-1996 stellvertretender Landesforstdirektor NÖ); seit 1996 **Sektionschef der Forstwirtschaft im Ministerium**

● Was ist Ihr Motto?

Geht nicht, gibt's nicht.

Was für ein Persönlichkeitstyp sind Sie? – Sind Sie ein Praktiker/Pragmatiker, ein Visionär, ein Idealist,...?

Von allem etwas: Praktiker, da in einem Forstbetrieb aufgewachsen; Visionär, darum hat es mich in die Forstpolitik verschlagen; Idealist, da ohne Idealismus die Probleme nicht lösbar wären.

Was war/ist für Sie beruflich die größte Herausforderung?

Die größte Herausforderung war als 34-jähriger die Forstsektion zu leiten und in der Präsidentschaft 1998 die EU-Forststrategie zu verhandeln.

Eine Herausforderung wird sein, einen essenziellen Beitrag

dazu zu leisten, dass die Forstwirtschaft den Stellenwert in der Gesellschaft und Politik hat, den sie verdient. Und die europäische Waldkonvention zu einem Abschluss zu bringen.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Einerseits durch zunehmende Nachfrage/Verknappung der Ressource eine große Zukunft für den Rohstoff Holz und damit einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Und andererseits wird der Interessensausgleich durch zunehmende Anforderungen verschiedener Gesellschaftsgruppen an die Waldbewirtschaftung massiv schwieriger.

Haben Sie Ratschläge für Forst-Studierende?

Möglichst viel Praxis sammeln in in- und ausländischen Betrieben und auch außerhalb der unmittelbaren Forstwirtschaft.

An was erinnern Sie sich noch gut?

Inskription (völlig hilflos in einer langen Schlange gestanden); Durchfallen bei der Volkswirtschafts-Prüfung mit »Bomben und Granaten« und Streit mit dem Professor; Die letzte Prüfung (Wildbachverbauung bei Aulitzky; hat mich während der Prüfung drei Mal hinausgeschmissen und dank meiner Hartnäckigkeit dann doch ein Genügend mit einem meterlangen Minus gegeben);

Sponson

Welche Lehrinhalte können Sie besonders gut brauchen?

Forstökologie bei Krapfenbauer, Forstpolitik bei Glück, Betriebswirtschaftslehre bei Sagl



Viktor Bruckman

Studienabschluss 2005 / Doktorat 2012

Geburtsort: Graz

Alter: 34 Jahre

Familienstand: Verheiratet, 1 Sohn

Hobbies: Theaterspielen auf der Freien Bühne Wieden

Thema der Diplomarbeit: Rooting of three tree species and soil mineralogy at Pasoh Forest Reserve, Malaysia

Dissertation: Carbon in Quercus forest ecosystems: Management and environmental considerations (beides bei Prof. Gerhard Glatzel)

Berufliche Laufbahn: Wissenschaftler bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, im Sommer 2015 **Assistant Professor an der Tokyo University** (Graduate School of Frontier Sciences).

Forschungsschwerpunkte: Biomasse, Kohlenstoff und Klimawandel, Biokohle

● **Was ist Ihre Lebensphilosophie? Ihr Motto? Was für ein Persönlichkeitstyp sind Sie? – Sind Sie ein Praktiker/Pragmatiker, ein Visionär, ein Idealist, ...**

Ich denke mir immer, wenn man sich ein Problem in geologischen Zeitskalen ansieht, ist es ein sehr kleines Problem – das bringt mir Genugtuung und die nötige Gelassenheit. In meiner Tätigkeit kommt es, denke ich, auf einen guten Mix

zwischen visionären Ideen sowie einer pragmatischen Zugangsweise an, also da lasse ich mich nicht in eine Schublade stecken.

Was ist für Sie beruflich die größte Herausforderung?

Bei interessanten Themen oder Kooperationsmöglichkeiten Nein zu sagen.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Erstens die internationale Ausrichtung und deren wachsende Bedeutung – Wissenschaft funktioniert nicht (mehr) innerhalb von Landesgrenzen, das sollte jedem klar sein. Zweitens gibt es einen ungeheuren Konkurrenzdruck, nicht zuletzt durch eine Flut von Impactfaktoren und Vergleichswerten, die am Ende doch nicht die Realität widerspiegeln. Gegen diese Mentalität formiert sich zunehmend Widerstand – ich bin neugierig wohin das führt.

Drittens bin ich davon überzeugt, dass der Stellenwert von Wissenschaft in der Bevölkerung – auch durch Bildung – verbessert werden muss, da gibt es viel zu tun.

Was von den Lehrinhalten konnten Sie besonders gut brauchen?

Das BOKU-Studium hat insgesamt zur Fähigkeit geführt, auf Herausforderungen strukturiert zuzugehen und sich selbstständig Lösungswege zu überlegen. Ich glaube, das ist die Essenz, um sich im Beruf weiterzuentwickeln.



Pater Coelestin Nebel O.Cist

Studienabschluss 2015

Geburtsort: Korneuburg, aufgewachsen in Stammersdorf

Alter: 27 Jahre

Hobbies: Liturgie, Wandern, Schifahren

Thema der Diplomarbeit: Der normative Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten als Grundlage der forstlichen Betriebsführung bei Prof. Walter Sekot

Berufliche Laufbahn:

2002-2007 HTL Mödling Abteilung für Holztechnik

2007 Eintritt in das Stift Heiligenkreuz | 2011 Ablegung der Feierlichen Profess

2015 Abschluss des Studiums Forstwissenschaften

2015 Tätigkeit in den **Forstbetrieben des Stiftes Heiligenkreuz**

● **Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?**

Im Wald haben wir sehr vieles, was die Gesellschaft braucht: Luft zum Atmen, Wald zum Erholen, Wasser zum Trinken, Holz zum Bauen und Heizen, etc. Dies war immer so und wird wohl immer so bleiben. Das heißt dann auch, dass der Wald und seine Bewirtschaftung immer wichtig sein wird.

Besonders in unserer Zeit, in der ein großer Teil der Gesellschaft sich ganz von der Natur loszusagen scheint, gibt es auch einen anderen Teil der Gesellschaft, dem besonders dieser Aspekt der Natur wichtig ist, wenngleich in einer oftmals sehr selektiven Weise. Jedoch lernt man Holz neu zu schätzen und beginnt ganz neue Wege mit Holz zu gehen. Somit wird die Zukunft gewiss gut sein.

Haben Sie Ratschläge für Forst-Studierende?

Der heilige Bernhard von Clairvaux (ein Zisterziensermönch der ersten Stunde) gibt seinem Schüler Papst Eugen III. folgenden Rat: »Gönne Dich Dir selbst. Ich sage nicht, dass Du es immer tun sollst, doch tue immer wieder.« Im Studium passiert es schnell, dass man sich treiben lässt. Doch gerade dann ist es nötig inne zu halten und sich selbst zu gönnen. Es gibt aber auch Momente, in denen man sich nur mehr sich selber gönnt und das Wesentliche des Lebens und des Studiums aus dem Blick verliert – das führt aber auch nicht ans Ziel. Ein Mittelweg ist wichtig. Besonders wichtig halte ich es für ForststudentInnen, dass sie lernen zu staunen und nachzudenken. Staunen über die Schöpfung und nachdenken über den Schöpfer.

Wie verlief Ihr BOKU Studium? Woran erinnern Sie sich noch gut?

Das Studium verlief im Wesentlichen reibungslos. Besonders gut erinnere ich mich noch an die zahlreichen Exkursionen und die Tage im Lehrforst. Es ist ein schönes Erlebnis dort einerseits eine gute Gemeinschaft von Gleichgesinnten zu erleben und andererseits das theoretisch Gelernte einmal in der Praxis nachvollziehen zu können.



Andreas Januskovecz

Studienabschluss 1989

Geburtsort: Wien

Alter: 51 Jahre

Familienstand: Seit 25 Jahren verheiratet, 3 Kinder

Hobbies: manchmal einfach nichts tun, diverse österreichische Sportarten, viel Lesen

Thema der Diplomarbeit: Medienanalyse über Naturkatastrophen im Zeitraum von 1950 bis 1987 bei Max Krott am Institut für Betriebswirtschaft und Forstpolitik

Berufliche Laufbahn:

1978 – 1983 Höhere Lehranstalt für Forstwirtschaft/Gainfarn, NÖ

1983 – 1989 Studium der Forstwirtschaft/BOKU Wien

1989 – 1990 Bundesheer, S-Jäger-Ausbildung

1990 – 2001 Forstassistent (bis 1993) bzw. stellv. Forstwirtschaftsführer (ab 1993) der Quellenschutzforstverwaltung Nasswald – MA 49

ab 2001 **Forstdirektor der Stadt Wien**, Abteilungsleiter der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

2011 Ehrenszenator der Universität für Bodenkultur

● Was ist Ihre Lebensphilosophie? Ihr Motto?

Wer den Job annimmt, der ihn glücklich macht, braucht nie mehr im Leben zu arbeiten! (frei nach Konfuzius)

Was für ein Persönlichkeitstyp sind Sie?

Ich denke, ich bin Protagonist und konsequente Führungskraft ... gelegentlich noch immer mit dem Drang zum operativen Handeln.

Was war/ist für Sie beruflich die größte Herausforderung?

Die MA49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt

Wien und damit den zweitgrößten öffentlichen Forstbetrieb Österreichs inkl. Landwirtschafts- und Weinbaubetrieb im Jahr 2001 – exakt an meinem 37. Geburtstag als Forstdirektor zu übernehmen.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Die stark steigende Urbanisierung der Gesellschaft versus die Entwicklung des ländlichen Raumes; Die Neuorientierung der Gesellschaft contra Individuum (steigende Individualisierung) – damit verändern sich vor allem die Ansprüche an die naturnahe Umwelt (Wälder/Felder/Wiesen im urbanen Bereich); Die steigende Naturferne der Gesellschaft versus die Neo-Ökologisierung des Einzelnen bzw. der Einzelnen

Haben Sie Ratschläge für Forst-Studierende?

Den möglichst umfassenden, vernetzten Zugang in Bezug auf eine Problemstellung trainieren und bewahren – das 3-Säulenmodell der BOKU ist dafür hervorragend geeignet

Wie verlief Ihr BOKU Studium? Woran erinnern Sie sich noch gut?

An eine tolle Gemeinschaft :-)

An viele interessante Exkursionswochen kreuz und quer durch Österreich :-)

An meine erste Mathematikhauptprüfung :-)

Was von den Lehrinhalten konnten Sie besonders gut brauchen?

Zu Beginn die meisten forstfachlichen und naturwissenschaftlichen Gegenstände; heute profitiere ich ganz sicher am meisten von den Lehrinhalten der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer



Hubertus Kimmel

Studienabschluss 1998

Alter: 47 Jahre

Familienstand: verheiratet mit DI Ingrid Kimmel, 4 Kinder

Hobbies: Bergsteigen, Segeln, Reisen, Neues entdecken und alles was zur gegebenen Jahreszeit Spaß macht!

Thema der Diplomarbeit: Anwendbarkeit des Programmpaketes SNAP+ unter mitteleuropäischen Verhältnissen (nordamerikanisches GIS Logistiktool) bei Ewald Pertlik.

Berufliche Laufbahn: Forstliche Grundausbildung beim Vater (Oberförster der ÖBf im Ybbstal, BRG Waidhofen/Ybbs, Studium BOKU, Ziviltechnikerbüro Kärnten, ÖBf Radstadt, Purkersdorf und Gusswerk, Geschäftsführer Auslands Tochter ÖBf Foria Slowakei, ÖBf Auslandseinsatz Weltbankprojekt Papua Neuguinea, Esterhazy Betriebsführung Forst Eisenstadt/Dörf, parallel Leitung Forstbetriebe Rumänien durch Esterhazy, seit 2011 **Betriebsleitung Stift Klosterneuburg**.

● Was ist Ihre Lebensphilosophie? Ihr Motto?

Freude haben am Leben, Arbeit, Familie,... Einfach alles (fast alles) gerne tun. Motto: Zu sich und anderen ehrlich bleiben.

Was für ein Persönlichkeitstyp sind Sie?

So wie es auch mein Beruf fordert – von allem etwas. Am liebsten jedoch Praktiker/Pragmatiker, Visionär, Führungskraft und vielleicht am wenigsten Unterhalter und Machttyp.

Was ist für Sie beruflich die größte Herausforderung?

Krisenmanagement bei Katastrophen und schweren Unfällen.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Im ländlichen Raum ist ein Verlust an Arbeitskräften und Infrastruktur für die Forstwirtschaft wahrnehmbar. Betriebe im städtischen Umfeld werden zunehmend mehr Augenmerk auf Haftung, Naturraumlückung, Gefahrenbeseitigung lenken müssen.

Haben Sie Ratschläge für Forst-Studierende?

Möglichst viel Praxis sammeln, auch im Ausland.

Wie verlief Ihr BOKU Studium? Woran erinnern Sie sich noch gut?

Ich erinnere mich gerne an mein Studium. Die meisten Erinnerungen habe ich noch von Prof. Krapfenbauer's Mega-prüfungen (5-6 h mündlich); Und natürlich der alte TÜWI!

Was von den Lehrinhalten konnten Sie besonders gut brauchen?

Natürlich die Lehrfächer aus den Kernthemen. Aber auch unliebsame Fächer wie BWL und Rechnungswesen gehören zum Einmaleins in der Betriebsführung.



Hans Zöcher

Studienabschluss 1993

Geburtsort: Graz

Alter: 48 Jahre

Familienstand: Lebenspartnerschaft, 1 Sohn

Thema der Diplomarbeit: Forsteinrichtung und betriebswirtschaftliche Analyse eines gemischt land- und forstwirtschaftlichen Betriebes im Mittleren Müürztal bei Walter Sekot.

Berufliche Laufbahn: Land- und forstwirtschaftliche Berufspädagogische Akademie Ober St. Veit.

Kurzzeitig freier Mitarbeiter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten, danach Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW bis dato. Seit 2009 **Leiter der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach** des BFW.

● Was ist Ihre Lebensphilosophie? Ihr Motto?

Jeden Tag ein klein wenig Gutes tun ist besser, als immerfort von großen Taten nur zu reden.

Was für ein Persönlichkeitstyp sind Sie? – Sind Sie ein Praktiker/Pragmatiker, ein Visionär, ein Idealist, ...?

Ich würde sagen Praktiker und Idealist beschreiben mich am besten. Ich bevorzuge praktische Lösungen für fachliche Probleme. Gerade bei der Waldbewirtschaftung ist die praktische Umsetzung des Erlernten die große Herausforderung. Ich bin ein Idealist, weil ich glaube, dass die PolitikerInnen irgendwann erkennen werden, dass Bildung die Grundlage für Fortschritt und Entwicklung ist. Das zeigt auch die Diskussion um die Thematik Bioökonomie.

Was war/ist für Sie beruflich die größte Herausforderung?

Als Leiter einer forstlichen Dienststelle ist man mit dem Forstwirtschaftsstudium fachlich sehr gut vorbereitet, mit

der Möglichkeit der Erarbeitung weiterer Fähigkeiten und Fertigkeiten im beruflichen Alltag ist man also für die tägliche Arbeit sehr gut gerüstet. Die größte Herausforderung ist die Führung von MitarbeiterInnen. Ich leite eine Dienststelle mit 23 Personen, das bedeutet, dass mitunter 23 Interessen unter einen Hut zu bringen sind. Natürlich versucht man die Wünsche und Anliegen von MitarbeiterInnen im Sinne der Verbesserung der Motivation bestmöglich zu erfüllen. Mitunter müssen aber auch unpopuläre Maßnahmen umgesetzt werden. Ich habe jedoch den großen Vorteil, ein wundervolles Team an meiner Seite zu haben.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Ein Trend, den ich sehr gerne erkenne, ist die zunehmende Internationalisierung und die Nachfrage nach der Mitarbeit in internationalen Gremien.

Das aktuell schon große Interesse ausländischer Institutionen am österreichischen Know-how im Bereich der nachhaltigen Waldbewirtschaftung wird größer.

Die heutige ländliche Jugend ist bildungsbewusster und fragt zielgerichtet praxisorientierte Bildungsangebote nach.

Haben Sie Ratschläge für Forst-Studierende?

Studierende müssen Aus- und Weiterbildung als eine lebenslange Aufgabe und Herausforderung sehen. Wissen wächst ständig, jetzt schneller als zu meiner Studienzeit. »Dranbleiben« ist die zentrale Devise. Ich möchte jede und jeden dazu motivieren, Auslandsaufenthalte wahrzunehmen, da die Fremdsprachenkompetenz zunehmende Bedeutung erlangt. Und der wichtigste Ratschlag zum Schluss: Nie die Begeisterung für Wissenserwerb verlieren!

Mentoring als Jungwuchspflege für ForstakademikerInnen

Der Verband Österreichischer ForstakademikerInnen hat vor einigen Jahren ein Mentoring-Programm ins Leben gerufen, das jungen KollegInnen den Start ins Berufsleben erleichtern und ForstakademikerInnen, die sich bereits in der forstlichen Praxis etabliert haben, neue Impulse geben soll.

Was bringt Mentoring?

Auch wenn vordergründig vor allem die Mentees von der Förderung profitieren, geht das Konzept von einem gegenseitigen Geben und Nehmen aus. Eine derartige Beziehung setzt also eine gewisse »Investitionsbereitschaft« auf beiden Seiten voraus. Die Mentees lernen die eigenen Fähigkeiten besser kennen, erhalten intensiveren Einblick in die Berufswelt und erhalten neue Impulse für berufliche Weiterentwicklung und Karriereplanung. Kontakte werden geknüpft, die »Neulinge« lernen bestehende Netzwerke kennen. MentorInnen bekommen frische Ideen und Impulse, können das eigene Tun reflektieren und soziale und kommunikative Kompetenz und Führungsverhalten trainieren.

Wie funktioniert das Mentoring-Programm?

Aus einem Pool von Mentees und MentorInnen werden entsprechend den jeweiligen Interessensgebieten bzw. Berufsfeldern und unter Berücksichtigung der Verortung der TeilnehmerInnen Mentoring-Paare gebildet. Nach einem gemeinsamen Startworkshop werden zwischen MentorIn und Mentee Ziele vereinbart, deren Erreichungsgrad am Ende des Jahres evaluiert wird. Der Mentoring-Prozess ist

auf die Dauer von einem Jahr angelegt und soll vier bis fünf Treffen zwischen MentorIn und Mentee beinhalten.



© Gabriela Moser

InteressentInnen, die gerne am Mentoringprojekt teilnehmen möchten, können sich **bis 30. Jänner** bei der Projektleiterin melden:

Dagmar Karisch-Gierer

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

E-Mail: dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at

Tel. 03858/2201-7292 oder 0664/60 25 96 7292

150 Jahre Forstwirtschaft Jubiläumsveranstaltung – ein voller Erfolg

Am 16. und 17. Oktober fand in Bad Aussee die Jubiläumsveranstaltung zu 150 Jahren Forstwirtschaft statt. Gefeiert wurden 140 Jahre Forststudium an der Universität für Bodenkultur und 10 Jahre Österreichischer ForstAkademikerInnen Verband.

Fotos: Georg Rappold

Nach dem Sektempfang wurde am Nachmittag des 16. Oktobers der feierliche Festakt im Kursalon von Bad Aussee begangen. Die Begrüßung erfolgte durch Johannes Schima, Bürgermeister Franz Frosch, Rektor der Universität für Bodenkultur Wien Martin Gerzabek, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Bundesforste Rudolf Freidhager und Vorstandsmitglied des Österreichischen ForstAkademikerInnen Verbandes Hubert Hasenauer. Gemeinsamer Tenor war die große Bedeutung der österreichischen Forstwirtschaft und dass das Zusammenwirken der Bildung, der Forschung und der Praxis eine wichtige Achse darstellt, die fortgeführt und weiter gestärkt werden soll.

Monika Kobzina, PR Spezialistin und Lehrbeauftragte für Kommunikation, Öffentlichkeits- und Medienarbeit an der Universität für Bodenkultur gewährte anschließend einen Einblick in die Wahrnehmung von Forstwirtschaft in der Bevölkerung und zeigte das Potential auf, dass in diesem Bereich noch vorhanden ist.

Die Universitätsprofessoren Hubert Sterba und Karl Stampfer zeigten die Entwicklung des Forststudiums an der Universität für Boden-



Festakt mit Hans Grieshofer, Franz Frosch, Karl Stampfer, Martin Gerzabek, Viktoria Piribauer, Monika Kobzina, Hubert Sterba, Rudolf Freidhager, Johannes Schima, Hubert Hasenauer



Siegerehrung Gaiswinkl



Almfest auf der Blaa-Alm

kultur und Johannes Schima und Hans Grieshofer lenkten ihren Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft des forstakademischen Wirkens in Österreich.

Der Festakt wurde von einer Jagdhornbläsergruppe abgerundet, die tatkräftige Unterstützung durch Rektor Martin Gerzabek erhielt.

Neben den RednerInnen konnten viele honorige Herren und Damen der österreichischen Forstwirtschaft begrüßt werden.

Im Anschluss an den Festakt wurde zum Almfest auf der Blaa-Alm geladen. Neben dem leiblichen Wohl konnte das eigene Geschick durch Armbrustschießen unter Beweis gestellt werden und auch die Gaudi kam bei dem einen oder anderen Glas nicht zu kurz.

Am 17. Oktober konnten sich die Schützen und Schützinnen nach der Generalversammlung des Österreichischen ForstAkademiker-Verbandes nochmals am Schießstand Gaiswinkl messen und nach der Siegerehrung endete die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Abschließend ist festzuhalten, dass die knapp 80 TeilnehmerInnen von der Veranstaltung begeistert waren und dass sie noch lange in positiver Erinnerung bleiben wird.

Sponsionen & Promotionen

vom 5. und 6. November 2015

- Alumnimitglieder sind hervorgehoben

Sponsionen

Lebensmittelwissenschaft und -technologie

KALTSEIS Patrick
LASSI Maximilian

Biotechnologie

- BRESLMAYR Erik
- GMEINER Elias
- GÖRITZER Kathrin
- KIRCHMAIER Leo
- KORDOMATIS Carolin
- KRAMANN Moritz
- KRAUS Jasmin Sandra
- NEUHAUSER Irene
- ROHATSCHKE Andreas
- SALZER Benjamin
- SEVCNIKAR Benjamin
- STROBL Josef

Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

KIRCHMAIER LEO
BIBER Romana
KRAUTZER Barbara

Phytomedizin

- CAVALLARO Regina
- REIMER Margit

Angewandte Pflanzenwissenschaften

- EICHINGER Marcus
- LEHNER Daniel
- PICHLER Johannes
- UJVARI Marie-Therese



© BOKU-ZID

Nutztierwissenschaften

- HEIGL Roswitha
- LANG Birgit
- MIETSCHNIG Benjamin
- TÜCHLER Thomas

Agrar- und Ernährungswirtschaft

- ALTENBERGER Julia
- BRÜCKLER Martin
- JUNGMAIR Julia Anna
- MOLDASCHL Andrea

Ökologische Landwirtschaft

MOLDASCHL Andrea

Agrarbiologie

BRANDL Manuela

Wildtierökologie und Wildtiermanagement

ZIRGOI Sabine

Forstwissenschaften

- NEBEL Klemens
- FICHTINGER Christine

Holztechnologie und Management

- GROSSTEINER Thomas
- SCHMIDBERGER Clemens

Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe

- FIZEK Elisabeth

Umwelt- und Bioressourcenmanagement

HERKOVICH Barbara Maria
KÖNIG Barbara Anna-Maria

- PAICHL Barbara Johanna
- WIEDERSCHWINGER David
- BARTMANN Michael
- BERNHARD Stephanie
- GAMSJÄGER Marlies
- LICHTBERGER Paul
- MARCHSTEINER Katharina
- NAGL Louisa
- OBERNDORFER Christian
- PIRCHER Magdalena
- PREISSLER Florian
- RIEDER Tobias

Natural Resources Management and Ecological Engineering

BUCHMAYR Astrid
HOFER Christoph
STROBL Barbara

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

- HASPEL Daniel
- LUFT Thomas
- WALCHSHOFER Christine
- WENZEL Felix

Water Management and Environmental Engineering

SCHIFFER Roman

Applied Limnology

BARTH Wolfgang

Promotionen

- BRUGGER Dagmar
- GRUBER Clemens
- HOFBAUER Anna
- KAMMERHOFER Nina
- KLAUSBERGER Miriam
- KOGELBAUER Ilse
- MITTER Hermine Christiane
- PAUKNER Regina
- RUDOLPH Gwendolyn
- SCHMATZBERGER Viktoria
- TESEI Donatella
- WINDWARDER Markus

Herzlichen Dank
an alle Eltern, Verwandte
und Bekannte der AbsolventInnen
für die Geldspenden am Alumni-
Sektstand. Die Spendensumme
von insgesamt EUR 428,50 kommt
dem Sozialprojekt »NEL – Netzwerk
Existenzgründung in der Landwirt-
schaft«, das BOKU-Studierende
ins Leben gerufen haben,
zugute.

Unerwünschte Wirkungen

Von Susanne Langmair-Kovács

Um gefährdete Arten zu schützen, sind oft mehrere unterschiedliche Maßnahmen nötig. Dem Steinkrebs *Austropotamobius torrentium* etwa droht nicht nur eine mit nordamerikanischen Krebsen eingeschleppte tödliche Krankheit namens Krebspest. Es hindert ihn auch die Regulierung von Gewässern daran, neue Lebensräume zu besiedeln, wenn die Population zu groß und damit das Nahrungsangebot zu klein geworden ist. Also heißt es einerseits, in mühseliger nächtlicher Handarbeit Bach- und Flussläufe von Signalkrebsen zu befreien, die leider nicht nur leckeres Fleisch liefern, sondern auch Krankheitserreger übertragen. Andererseits gilt es, dem kleinen Schalentier die Wanderschaft, die bei günstigen Bedingungen sogar zu Lande erfolgen kann, zu erleichtern. Ein Rohrdurchlass unter der (Forst-) Straße beispielsweise führt Hochwasser gezielt ab. Für viele Tiere hingegen stellt er ein unüberwindliches Hindernis dar. Werden im Rohr Querbalken eingeschweißt und wird am Rohrende ein freier Fall durch gute Einbindung des Rohres ins Bachbett und eine Steinschichtung vermieden, ist eine Passage gewährleistet.

Maßnahmen wie diese werden aktuell im Rahmen des Life+ Projektes »Ausseerland« in der Region umgesetzt. Gefördert wird es von der EU, geleitet von den ÖBf. Anstrengungen zur Vernetzung von Lebensräumen und zur Zurückdrängung gebietsfremder Arten werden wir wohl noch länger unternehmen müssen. Denn im Umgang mit der Natur nehmen wir uns – anders als bei Medikamenten – offensichtlich zu wenig Zeit, um über Wirkung und unerwünschte Wirkungen nachzudenken.

Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG.
susanne.langmair@bundesforste.at

Der Steinkrebs profitiert vom Life+-Projekt »Ausseerland«



© Stefan Brameshuber

Fellow werden bei Teach for Austria



© David Blacher

Im Alter von 10 Jahren weisen Kinder aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien einen Leistungsrückstand von bis zu 3 Jahren auf. Deswegen rekrutiert Teach For Austria persönlich und fachlich herausragende HochschulabsolventInnen, die nach einer intensiven pädagogischen Vorbereitung für mindestens zwei Jahre als vollwertige Lehrkräfte (Fellows) an Neuen Mittelschulen in Wien unterrichten. Fellows erhalten während dieser zwei Jahre eine intensive Pädagogik- und Leadership-Ausbildung, die auf die Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler und der Fellows selbst ausgerichtet ist.

Fellows glauben an das Potenzial jedes einzelnen Kindes, sind diesen Kindern Vorbilder und inspirieren sie, Herausforderungen anzunehmen und Verantwortung zu übernehmen. Ziel ist es, den unterrichteten Kindern und Jugendlichen den Weg zu einer hochwertigen Lehre und/oder an weiterführende Schulen zu ermöglichen.

Durch Fellows und Alumni dieses Programms entsteht eine Bewegung von Menschen, die sich langfristig für Chancengerechtigkeit im Bildungssystem einsetzen.

Teach For Austria ist Teil des internationalen Netzwerks Teach For All, das in mittlerweile 37 Ländern für Bildungsgerechtigkeit und den Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung für alle Kinder aktiv ist.

Hast du Interesse?

Dann hole dir nähere Infos unter
www.teachforaustria.at

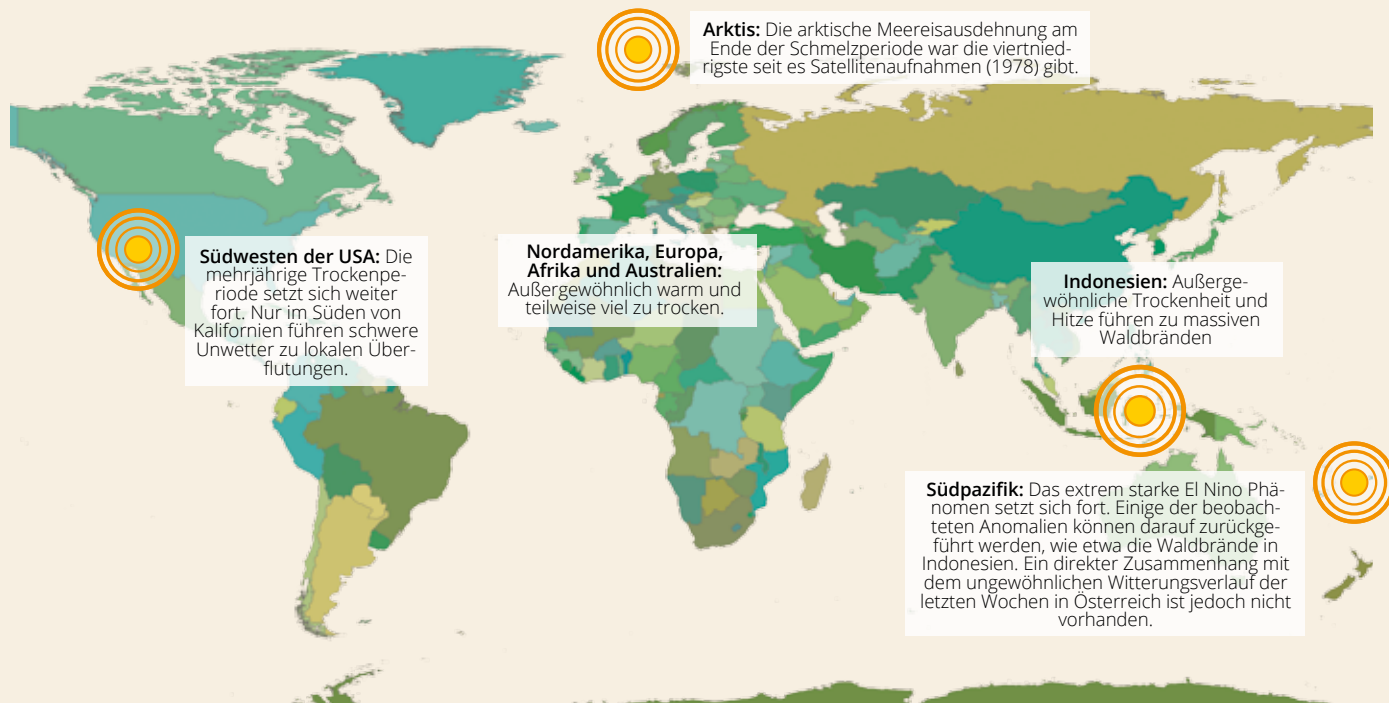
WORLDWIDE WEATHER

Der BOKU-Klimaticker

© Haroum Moalla



Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer
 BOKU-Institut für Meteorologie
www.wau.boku.ac.at/met/



Der heurige Herbst war durch langanhaltende Wetterphasen gekennzeichnet. Die ersten Septembertage gehörten noch zu einer Hitzewelle vom August und verbreitet wurden neue Septemberrekorde erreicht. In Pottschach (NÖ) wurden 36,0 °C gemessen und damit der bisherige Österreichrekord aus dem Jahr 1956 um 1,6 Grad übertroffen. Nach einem Störungsdurchzug in der ersten Septemberwoche baute sich die sechste Hitzewelle dieses Sommerhalbjahres auf und wieder wurden verbreitet Werte über 30 °C erreicht. Ab dem 20. September stellte sich die Großwetterlage um und kühl-feuchte Witterungsverhältnisse dominierten die folgenden 30 Tage. Am 24. September fiel sogar Schnee bis auf 1000 m herab und im Gasteinertal bildete sich eine Schneedecke. Nach dem 20. Oktober baute sich über Europa ein massives Hochdruckgebiet auf, das wiederum die nächsten 30 Tage dominierte. Nun sind Hochdrucklagen in Mitteleuropa im Herbst keine Seltenheit. Außergewöhnlich war heuer jedoch, dass sich großteils kein Hochnebel bildete und damit auch die Tal- und Beckenlagen außergewöhnlich mild waren. Dies lag einerseits an extrem trockener Luft in höheren Lagen und einer kräftigen Westströmung. Großflächig und über mehrere Wochen anhaltend wurden im November Tageshöchstwerte über 20 °C erreicht und die Sonnenscheindauer ist in einigen Regionen doppelt so lange wie in normalen Jahren. Erst mit dem Vorstoß von polaren Luftmassen am 21. November normalisierten sich die Ver-

hältnisse und es gab die ersten ergiebigen Schneefälle im Gebirge. Nördlich des Alpenhauptkamms fiel der Schnee sogar bis in tiefe Lagen. In Summe entsprachen der September und der Oktober bei der Temperatur dem langjährigen Mittel. Der November war hingegen viel zu warm, wobei die kühle letzte Woche noch extremere Temperaturrekorde verhinderte. Die Niederschläge entsprechen verbreitet den Normalwerten, wobei die zeitliche Verteilung sehr ungleichmäßig war und vom 20. Oktober bis 20. November faktisch kein Niederschlag gefallen ist.

Das Klimaphänomen El Nino: derzeit besonders stark ausgeprägt

Bei Verlagerung des subtropischen Hochdruckgürtels kommt es zu einer Abschwächung der Passatwinde westlich von Peru und Chile und als Folge davon zu einem Rückfluss warmer Oberflächenwasser und damit zu einem Anstieg der Meerestemperatur im äquatorialen Bereich des Pazifiks. Dieses Phänomen, das etwa alle 2–3 Jahre auftritt, wird als El Nino bezeichnet. Die Anomalie des Luftdrucks und der Meeresoberflächentemperatur führt zu veränderten Verdunstungsverhältnissen über dem Pazifik und einer geänderten Verteilung dieses Wasserdampfes und damit des Niederschlages. In weiten Teilen Asiens, Indonesiens und Australiens wird es dabei trockener, über dem Pazifik

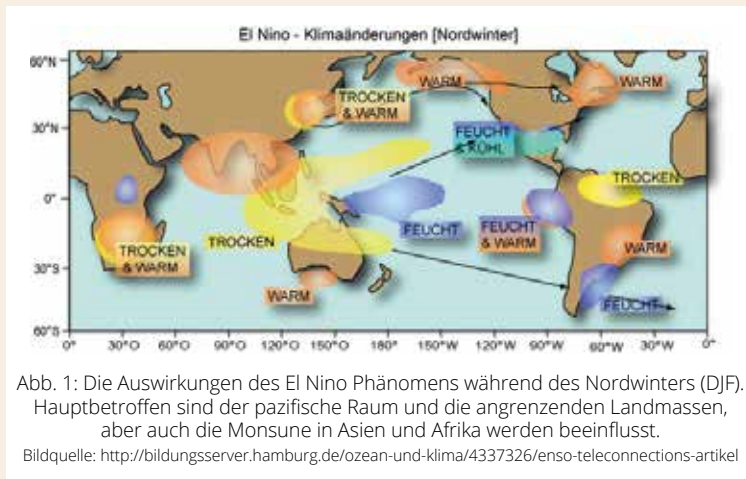


Abb. 1: Die Auswirkungen des El Nino Phänomens während des Nordwinters (DJF). Hauptbetroffen sind der pazifische Raum und die angrenzenden Landmassen, aber auch die Monsune in Asien und Afrika werden beeinflusst.
 Bildquelle: <http://bildungsserver.hamburg.de/ozean-und-klima/4337326/enso-teleconnections-artikel>

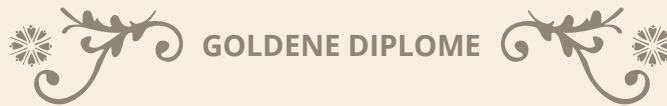
selbst und den Küstengebieten Mittel- und Südamerikas feuchter. In Abbildung 1 sind die durch El Nino ausgelösten Anomalien grafisch zusammengefasst. Je nach Stärke des El Nino Phänomens können diese Anomalien durchaus katastrophale Auswirkungen erreichen. Die massiven Waldbrände in Indonesien im Herbst können direkt auf die derzeitige El Nino Episode zurückgeführt werden.

Ein derart starkes El Nino Ereignis wie jetzt gab es zuletzt

von 1997 bis 1998 und dies war das stärkste Ereignis seit es genügend Beobachtungsdaten aus dem pazifischen Raum gibt (seit etwa 1950). Wie damals ist daher auch in diesem Winter mit einigen außergewöhnlichen Wetterphänomenen zu rechnen, die durchaus auch Katastrophenpotenzial haben.

Eine direkte Auswirkung von El Nino auf die Witterung in Mitteleuropa ist aus den bisherigen Ereignissen nicht erkennbar. In erster Linie sind der pazifische Raum sowie die Tropen und Subtropen der Südhemisphäre betroffen. Dennoch ist eine Wechselwirkung mit den wetterbestimmenden Hoch- und Tiefdrucklagen der Nordhemisphäre wahrscheinlich. Nur sind diese nicht so eindeutig, sondern werden durch den allgemeinen Zustand der Nordhemisphäre (Nordatlantische Oszillation sowie der Arktischen Oszillation) modifiziert.

Generell sind El Nino Jahre immer besonders warme Jahre hinsichtlich der globalen Mitteltemperatur, da große Gebiete des Pazifiks und auch große kontinentale Gebiete überdurchschnittlich warm sind. Daher muss man heuer – und eventuell auch 2016 – mit einem neuen Rekord bei der globalen Jahresmitteltemperatur rechnen.



Goldenes Lebenszeichen

Alleine schon das Wiedersehen mit Studienkollegen beim Empfang im Zuge der Alumni-Veranstaltung im Bereich des Gregor Mendel Hauses ließ Jahre vergehen. Hatten wir vor 50 Jahren wirklich unseren heiß ersehnten und schwer erarbeiteten Diplom-Ingenieur erhalten? Ja das Umfeld hat sich stark geändert, die Menschen jedoch weniger. Nachdem das Hauptgebäude der altherwürdigen Alma Mater Viridis gerade renoviert wird, fand die Feier der Verleihung der Goldenen Diplome im Wilhelm Exner Haus statt; unter Vorspiegelung der Hauptwand des Festsaales auf gedruckten Bahnen wurden wir, die aus Mitteleuropa, teils mit Ehepartnern, Kindern und bisweilen auch Enkelkindern angereist waren, in alte Zeiten zurückversetzt, nur die Vorsitzenden im Festsaal waren neu. Wo blieben die vergangenen 50 Jahre, sicher Verfaltungen im Gesicht und Reifen bisweilen anderswo herum hatten sich bei uns eingestellt, aber geistig, ja geistig waren wir die Selben geblieben. Alte Streiche kamen wieder in Erinnerung und damit auch der eher amikale Betrieb der BOKU vor 50 Jahren, wo Professoren und Assistenten noch eines Jeden persönlichen Profil im Gedächtnis hatten. Der kurze Vortrag der Lebensläufe der zu Ehrenden zeigte wiederum, wohin einem das lebenslange Lernen auf Basis des, auf der BOKU



Senatsvorsitzender Hubert Hasenauer und Ulrich Habsburg-Lothringen bei der Verleihung des Goldenen Diploms.

erworbenen Wissens, führen kann und hoffentlich zu einer einfühlsamen Veränderung des Biotops Erde zum Vorteil auch künftiger Generationen führen wird.

DI Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

(Assistent an der Lehrkanzel für Forsttechnik 1966-1970)

Grüner von Wolfsberg

Im Namen aller Graduierten!

Verleihung der Goldenen Diplome

Am 26. September wurden AbsolventInnen mit den Goldenen Ingenieursdiplomen geehrt, die ihr fünfzigjähriges Jubiläum der Verleihung des Diplomingenieur-Grades feierten. Rektor Martin Gerzabek, Senatsvorsitzender Hubert Hasenauer und die stellvertretende Senatsvorsitzende Susanne Baumgartner überreichten die Urkunden im festlichen Rahmen. Wir stellen die Jubilarinnen und Jubilare vor.

Text: Doris Dieplinger / Fotos: Fotostudio Bichler

Forstwirte



Franz Aitenbichler war neun Jahre in der Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste und war den Forstverwaltungen Blühnbach und Goisern zugeteilt. Auch leistete er drei Jahre Entwicklungshilfe in Malaysia. Von 1994 bis 2001 war er in der Bundesforste-Inspektion Salzkammergut tätig.



Nach seinem Studium ist **Otto Bammer** in den Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung in Oberösterreich eingetreten. Von 1992 bis zur Pensionierung 2002 war er Gebietsbauleiter im Salzkammergut.



Der in Polen geborene **Bruno Edlinger** absolvierte 1970 die Staatsprüfung für den höheren Forstdienst. Er war langjähriger Mitarbeiter der steirischen Landesregierung. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2002 war er Regierungs-Forstdirektor-Stellvertreter.



Martin Götzl war unter anderem Finanzleiter der AWT Bank AG im CA-Konzern. 1973 absolvierte er die Steuerberater-Prüfung und arbeitete fortan selbstständig. Schließlich übernahm er das Forstgut Oberhammer.



Manfred Gschwendtner fungierte als Gebietsbauleiter des Forsttechnischen Dienstes im Lungau und wurde dann Sektionsleiter in der Steiermark. Zusätzlich arbeitete er als Lawinenfachreferent für die Salzburger Landesregierung.



Ulrich Habsburg-Lothringen war stellvertretender Leiter der Papierfabrik Frantschach, 20 Jahre als Zivilingenieur für die Forst- und Holzwirtschaft tätig und hatte anschließend ein technisches Büro für Forst- und Holztechnik. Seit 2008 arbeitet er als Sachverständiger für Fischerei und Umwelt.



Klaus Hafner hatte nach seinem Forstpraxisjahr bei den Österreichischen Bundesforsten die Gebietsbauleitungen für das Gailtal sowie für Mittel- und Unterkärnten übernommen und war schließlich als Gefahrenzonenplaner und -referent der Sektion Kärnten tätig.

GOLDENE DIPLOME



Rudolf Heinrich war Ministerialrat im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und ab 1972 bei der FAO, wo er ab 1983, nach seiner Promotion an der BOKU, als Chief of Forest Harvesting, Trade and Marketing tätig war. 2003 gründete er eine Consulting Firma im Bereich Forstwirtschaft.



Franz-Werner Hillgarter fungierte als Forstmeister bei der Hesperia Domäne in Wolfsberg und 10 Jahre als Chefredakteur der Österreichischen Forstzeitung. Seit 1997 ist er selbstständig und betreibt ein forsttechnisches Büro, das Gutachten und Wegprojekte anbietet.



Georg Kupsky war Geschäftsführer der Leykam Holzverwertungs GesmbH. Auch war er für die Niederösterreichische Versicherung und die Nordstern Versicherung tätig. Ab 1992 fungierte er als Geschäftsführer der Abacus Versicherungsbüro GesmbH.



Wilhelm Langer war ab 1966 bei den Österreichischen Bundesforsten beschäftigt und ab 1971 Sektionsleiter in der Abteilung für Forsteinrichtung und Waldbau. Zwischen 1981 und 2000 war er Oberforstmeister der Inspektion Salzkammergut.



Reinhold Lick hatte die Position des Forstassistenten und Revierleiters in Turrach und in Katsch/Mur beim Schwarzenbergischen Forstbetrieb in Murau 30 Jahre inne. Ab 1989 avancierte er zum Betriebsleiter der Forstdirektion in Murau.



Der in Graz geborene **Anton Liechtenstein** hat nach seinem Studium im internationalen Bankgeschäft in New York, Genf, Zürich und Liechtenstein gearbeitet.



Horst Loidl war an der Bezirkshauptmannschaft Leoben tätig, wo er von 1965 bis 1977 als Bezirksforstinspektor fungierte und anschließend als Leiter der Bezirksforstverwaltung Leoben bestellt wurde.



Den in Zwettl geborenen **Werner Mayer** zog es nach seinem Studium nach Langau bei Gaming in die Rothschildsche Forstverwaltung. Er wechselte anschließend in die Forstabteilung der Niederösterreichischen Agrarbehörde.



Eckard Müller war für die Österreichischen Bundesforste und die Generaldirektion Wien tätig. Nach Absolvierung der Staatsprüfung für den höheren Forstdienst wurde er zum Forstmeister in die Weststeiermark bestellt.



Volkhard Neuper hat nach der Wirtschaftsprüfung 1970 die Betriebsführung des eigenen Forstbetriebes übernommen und diesen bis 2006 geleitet. Noch immer arbeitet er im Betrieb mit, den seine Tochter übernommen hat.

Gerhard Presenhuber



hatte im Forstdienst der Landwirtschaftskammer Oberösterreich die Leitung im Bezirk Braunau inne. Parallel hat er als Gerichtssachverständiger gewirkt. Zuletzt führte er Übersetzungen und Dolmetschertätigkeiten für forstliche Terminologie bei Vorträgen und Tagungen durch.

Gottfried Stadlmann



war 10 Jahre in der Forstabteilung der Agrarbezirksbehörde Graz. Anschließend bis zu seiner Pensionierung arbeitete er in der Landesforstdirektion Steiermark, wo seine Aufgabenbereiche Naturschutz, Statistik, Rodungen und Waldfeststellungen waren.



Der in Wien geborene **Manfred Troppmann** hat bei den Österreichischen Bundesforsten gearbeitet und war als Forstmeister in Bischofshofen tätig.



Gerfried Walter arbeitete für die Forstliche Bundesversuchsanstalt. Anschließend war er im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in der Abteilung für Forstliche Förderung, wo er ab 1989 als Abteilungsleiter wirkte.

Kulturtechniker



Gregor Albrecht verbrachte den Großteil seiner beruflichen Karriere mit der Planung und Bauaufsicht von Öl- und Gaspipelines, u.a. TAL, AWP, TAG, PLW. Auch betreute er Aufträge für Fernwärmeleitungen, Gasleitungen und Gasdruckregelstationen.



Der in Wien geborene **Gerhard Geibel** war 30 Jahre lang als Direktor und Prokurist Leiter der Niederlassung einer großen Baufirma in Westösterreich.



Gerhard Jechlinger fungierte ab 1988 als Gesamtprokurist der NÖSIWAG, wo er 1994 technischer Geschäftsführer der Niederösterreichische Siedlungswasserbau Gesellschaft wurde. Zwischen 1998 und 2008 hat er als Universitätslektor Lehrveranstaltungen an der BOKU gehalten.



Wolfgang Kiegerl begann seine Berufslaufbahn beim Bundesstrombauamt und arbeitete anschließend beim Städtischen Tiefbau Wien. Er war für die Donaukraftwerke und im Brückenbau im In- und Ausland tätig.



Johann Litzka wurde 1991 zum ordentlichen Universitätsprofessor und Leiter der Abteilung Ländlicher Straßenbau und Straßenrehabilitation an die TU Wien berufen. Von 1998 bis 2007 war er Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen der TU Wien.



Robert Redl arbeitete nach seinem Abschluss für die Firma Östap. Schließlich war er für das Zivilingenieur-Büro Werner tätig und nach seiner Ziviltechnikerprüfung 1971 gründete er eine Zivilingenieurs-Kanzlei die er bis zum Jahr 2009 führte.



Christian Sandauer war ab 1967 bei der OMV tätig, unter anderem in der Projektabteilung wo er für die Abwasseranlage der Raffinerie Schwechat zuständig war. Ab 1991 bis zur Pensionierung fungierte er als Abteilungsleiter für Gastransport und Lagerung.



Der in der Tschechischen Republik geborene **Friedrich Witzany** hat nach seinem Studiumabschluss für die Agrarbezirksbehörde Linz als Operationsleiter und Alminspektor gearbeitet.



Gärungstechniker

Robert Schuganich war für die Brauerei Ottakring, die Theo Seitz Kellereimaschinenfabrik Wien sowie für die Vogelbusch GesmbH tätig. Schließlich wechselte er zum Österreichischen Patentamt, wo er als Vorstand der Technischen Abteilung XII arbeitete.



Adalbert Starka hat zunächst als Assistent an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt Wien gearbeitet. Danach war er bei der Firma Wolfrum Betriebsleiter sowie bei der Firma Vogelbusch Abteilungsleiter für Fermentationen, außerdem Leiter der Inbetriebnahme für circa 30 Anlagen.

LandwirtInnen



Gerhard Conrad übernahm 1972 den elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, den er bereits ab 1973 auf biologische Bewirtschaftung und 1974 auf biologisch-dynamisch umstellte. Ein Jahr später wurde dann sein Hof als Demeterhof anerkannt.



Alfred Fahrberger war Direktor des österreichischen Bauernbundes, Agrarsprecher der ÖVP, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich, Obmann des agrarischen Infozentrums sowie Vizepräsident des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft.



Herbert Fill war landwirtschaftlicher Berufsschullehrer und Umstellungsberater im Bezirk Kitzbühel und Düngungs- und Grünlandreferent bei der Landwirtschaftskammer Tirol. Schließlich wurde er Direktor der landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschule Hohenems.



Unter ihrem Mädchennamen Turek hat **Heidemarie Gabler** Landwirtschaft studiert. Sie war nach dem Abschluss als Vertragslehrerin an der Höheren Bundeslehranstalt für landwirtschaftliche Frauenberufe in Sitzenberg beschäftigt.



Johann Gölles arbeitete als Vertragslehrer unter anderem für Tierzucht und Tierhaltung in Schielleiten. 1971 wechselte er an die neue Fachschule für Obstbau in Gleisdorf und hatte dort auch die Direktorstellvertretung inne. Darüber hinaus leitete er 10 Jahre lang eine Gemeindebibliothek.

GOLDENE DIPLOME



Günther Gritsch ist nach seinem Studium in das Österreichische Statistische Zentralamt eingetreten wo er unter anderem die Leitung der Hauptreferate Agrarzensus und Land- und forstwirtschaftliches Betriebsregister innehatte. Ab 1996 leitete er die Abteilung Agrarstatistik.



Hassan Hosseinzadeh war in seiner Heimat Iran Direktor des Fischerei-Forschungsinstitutes am Kaspischen Meer und wurde unter anderem Professor für Limnologie und Fischerei-Biologie. 1983 wurde er vom derzeitigen Regime aller Ämter enthoben und kehrte zurück nach Europa.



Herbert Huber war zunächst Professor an der HBLA Ursprung-Elixhausen. Weiters arbeitete er 30 Jahre lang in der Landwirtschaftskammer Oberösterreich und 25 Jahre als Vertreter der Landwirtschaft in der Futtermittelkommission im Landwirtschaftsministerium.



Elfriede Kasperowski (geb. Schmid) war nach ihrer Promotion 1973 für die Pressestelle des Stadtgartenamtes Wien zuständig und wechselte 1975 zum Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen. Ab 1985 arbeitete sie im Umweltbundesamt, Abteilung Boden.



Walter Krucsay war zunächst Assistent am Institut für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft der Universität für Bodenkultur. Schließlich wechselte er in die Landwirtschaftsabteilung der Amerikanischen Botschaft.



Christine Kuntscher (geb. Schuster) fungierte zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft, dann als Assistentin am Institut für Tierzucht und Fütterungslehre. Sie wechselte anschließend zur Firma IBM wo sie 26 Jahre sehr erfolgreich tätig war.



Mathias Leisser begann seine berufliche Laufbahn bei der Niederösterreichischen Molkerei. Sein beruflicher Werdegang führte ihn danach als Lehrer an die HBLA St. Florian, nach Klosterneuburg sowie an die Agrarpädagogische Hochschule Ober St. Veit.



Günter Lenhart war unter anderem Geschäftsführer der Hubbard GmbH und Gesamtverkaufsleiter der Firma Castrol Austria. 1982 wechselte er zu Agip und war als Prokurist und Direktor zuletzt für den Tankstellenbereich Österreich verantwortlich.



Peter Mayrhofer arbeitete von 1966 bis 2000 als Produktmanager für Traktoren und Landmaschinen bei Steyr Daimler Puch in Case New Holland. Von 2001 bis 2014 war er Konsulent für Landtechnik in Projekten der AVL/List/Graz in China, GUS und Indien.



Ingrid Neugebauer begann ihre Berufslaufbahn als Lehrerin für Biologie an der HBLA für wirtschaftliche Frauenberufe in Linz. Danach unterrichtete sie 17 Jahre an der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian bei Linz.



Josef Pernkopf arbeitete von 1966 bis 1989 an der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg und ab 1973 als Leiter der Abteilung für Landtechnische Forschung. 1989 wurde er Leiter der ehemaligen Bundesversuchswirtschaft Wieselburg.



Werner Alois Pichler war von 1967 bis 1971 als Tierzuchtreferent an der Bundesanstalt für künstliche Besamung in Wels und danach 10 Jahre Versuchsleiter an der Bundesversuchswirtschaft Kögishof, wo er 1981 zum Direktor berufen wurde.



Der in Drasmarkt geborene **Johann Rathmanner** war Mitarbeiter der Rohölgewinnungs-AG RAG und schließlich in der Burgenländischen Landesregierung im Bereich Agrartechnik angestellt.



Josef Riegler war 20 Jahre lang aktiver Politiker, unter anderem Vizekanzler. 1992 gründete er das Ökosoziale Forum Österreich und 2001 das Ökosoziale Forum Europa. Er ist weiters Präsident von »Nova Europa«.



Peter Ruckenbauer habilitierte 1977. Sechs Jahre später erfolgte die Berufung an die Universität Hohenheim wo er 1989 an die BOKU zurückgekehrt. Er arbeitete am Institut für Pflanzenzüchtung und war schließlich 12 Jahre wissenschaftlicher Leiter des IFA Tulln.



Richard Silvestri wurde 1980 zum Universitätsdozent für Ernährungswissenschaft, Agrarmarktpolitik und Marktforschung. Im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft war er von 1980 bis 1987 Abteilungsleiter, Gruppenleiter seit 1984 und drei Jahre als Oberrat tätig.



Rudolf Strasser war Direktor des Österreichischen Bauernbundes sowie Generalsekretärstellvertreter der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer. Weiters war er 10 Jahre lang Mitglied des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses.



Klaus Tscherner arbeitete neben Provimi/Mauthner Markhof, wo er im Bereich Futtermittelindustrie tätig war, unter anderem bei der Firma Höchst Wien. Schließlich wechselte er zu den Salinen Austria, wo er zuletzt in Verkauf und Beratung tätig war.



Heinrich Winterer hat ab 1968 in der Bundesanstalt für Milchwirtschaft in Wolfpassing gearbeitet, wo er zwei Jahre später Leiter der Abteilung Mikrobiologie wurde. Ab 1986 bis zur Pensionierung 2002 fungierte er als Direktor der Bundesanstalt.



Seine berufliche Karriere begann **Alfons Zehetner** als Wirtschaftsberater in Braunau und Freistadt. Ab 1972 war er in der Düngeberatung Oberösterreich und als Pflanzenbauberater tätig. Von 1993 bis 2000 wirkte er als Sekretär der Bezirksbauernkammer Linz.

© Wien 3420/Ludwig Schedl



Heinrich Kugler
Wien 3420 Aspern
Development AG

Heinrich Kugler, Absolvent der Landschaftsplanung, ist seit Oktober im Vorstand der Wien 3420 Aspern Development AG.

Das Unternehmen ist für die Entwicklung von aspern Die Seestadt Wiens zuständig. Heinrich Kugler übernimmt als Vorstand die Agenden Produktentwicklung, Liegenschaftsverwaltung und Stadtteilmanagement sowie interne Organisation. Zuletzt war Heinrich Kugler bei der baumax AG für alle Immobilienagenden international verantwortlich und maßgeblich in die Restrukturierung und den Verkauf der bauMax Unternehmensgruppe eingebunden.

Auf-/Umstieg

© Jürgen Mück



Michaela Bauer
Fachschule Edelhof

Seit dem Jahr 2007 war Michaela Bauer, Agrarwissenschafts-Absolventin, als Lehrerin für die Bereiche

Pflanzenbau, Deutsch

und Englisch am Edelhof tätig. Zudem war sie auch im Unterricht bei Facharbeiter- und Meisterkursen eingesetzt. Seit 2009 betreut sie die Bodentage und den Bio-Lehrpfad am Edelhof. Nun wurde sie zur Direktorin von Edelhof bestellt und möchte die Fachschule als führendes landwirtschaftliches Bildungszentrum im Waldviertel weiter festigen.

© Landespressedienst/Reinberger



Helmut Postl
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Seit dem 1. Dezember 2015 ist Helmut Postl, Absolvent der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Leiter der

Abteilung Brückenbau des

Amtes der NÖ Landesregierung. 1988 wurde er in der Abteilung Brückenbau in den NÖ Landesdienst aufgenommen. Von 2004 bis 2013 war er Fachbereichsleiter Bau Ost und seit 2013 war er Abteilungsleiter-Stellvertreter und Fachbereichsleiter Baumanagement und Bautechnik.

Einstieg...

© Privat



Katja Leitner-Neumann
LVA GmbH

In meinem 2. Semester von Biochemie erfuhr ich zufällig von dem Studium »Lebensmittel- und Biotechnologie« auf der BOKU. Die Vielfältigkeit des Studiums hat mich sofort angesprochen und so entschied ich mich, für LMBT. Dies habe

ich nie bereut, auch wenn mein Weg nach meinem Studium sicherlich kein typischer für LMBT-AbsolventInnen war. Es war mir wichtig, praktische Erfahrungen in der Kundenbetreuung und im Marketing zu sammeln.

Schon damals wäre für mich die LVA der ideale Arbeitgeber gewesen. Leider war aber zu dieser Zeit keine geeignete Position frei. Nach vielen Jahren wertvoller Erfahrungen in der Kundenbetreuung, Verkauf und Marketing bei einem Fachverlag, lernte ich in einer Agentur die unterschiedliche Herangehensweise von Kreativprojekten kennen. Vor über einem Jahr habe ich dann die LVA-Anzeige für »Leitung Customer Service« im Alumni-Newsletter entdeckt und mich sofort beworben.

Jetzt bin ich gemeinsam mit einem engagierten Team für die umfassende Betreuung von Kunden verantwortlich und gleichzeitig im Bereich Kommunikation/Marketing tätig. Als Allrounder liegen mir diese Tätigkeiten und die LVA mit ihrem sehr umfangreichen Service-Angebot zum Thema Lebensmittelsicherheit.

© Privat



Gerhard Blabensteiner
Teach for Austria

Durch meine Wurzeln im Waldviertel und meinem familiären Background bin ich ein Natur und Wald begeisterter Mensch. Diese Begeisterung und mein reges Interesse an der Wirtschaft sowie am Werkstoff Holz haben dazu geführt,

dass ich mich für das Bachelorstudium Forstwirtschaft und in weiterer Folge das Masterstudium Forstwissenschaften entschieden habe. Die Arbeit mit Kindern, bei diversen Nebenjobs, hat mir während meines Studiums große Freude bereitet. Die Werte von Teach for Austria haben mich überzeugt, ich wollte Teil dieser tollen Sache sein. Das scheinbar Unmögliche zu wagen und Verantwortung zu übernehmen, ist für mich ein besonderer Ansporn. Im zweijährigen Fellow Programm bei Teach for Austria bin ich als Lehrer an einer NMS in Wien tätig und habe zusätzlich Programm- und Ausbildungsinhalte zu absolvieren. Die 2 Jahre bei Teach for Austria bzw. als Lehrer an der NMS Feuerbachstraße sehe ich als große Herausforderung und Lernprozess, die Vielseitigkeit dieser Aufgabe begeistert mich Tag für Tag.

Valentin Opfermann*Landwirtschaftskammer Österreich*

© Privat

Nach Absolvierung meines Magisterstudiums, Wirtschaft & Recht an der Wirtschaftsuniversität Wien, Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter an der LFS Tulln und Übernahme des elterlichen Bio-Grünlandbetriebes habe ich an der Universität für Bodenkultur das Bachelorstudium Agrarwissenschaften sowie das Masterstudium Wildtierökologie & Wildtiermanagement begonnen.

Seit Mai 2015 arbeite ich in der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer Österreich als Referent für Umweltpolitik. Zu meinen Aufgabenbereichen zählen die Bereiche Biodiversität, Natura 2000, Invasive Arten, Emissionen, Wasser und diverse Nachhaltigkeitsagenden. Meine Tätigkeit in der LKÖ besteht in der Interessensvertretung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Dies geschieht durch Mitwirkung bei Gesetzgebung und Verwaltung. Weiters ermöglicht die Arbeit einen umfangreichen Kontakt zu den verschiedenen Stakeholdern und NGOs sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene.

StudentInnen kann ich empfehlen, eigene Stärken und Interessen zu erkennen, diese im Rahmen ihres Studiums an der BOKU gezielt zu fördern und sich schlussendlich auch außeruniversitär darauf zu spezialisieren.

...durch Alumni vermittelt

alumni.boku.ac.at/jobs

Karriere mit dem BOKU-Studium

Wie bewerten AbsolventInnen die Studienzzeit, wie lange dauerte die Jobsuche oder wie sieht der Beschäftigungsstatus aus? All diese Fragen wurden im Sondermagazin beantwortet. Die Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung verknüpft mit Portraits von BOKU-AbsolventInnen zeigen, wie die Karriere mit dem BOKU Studium aussieht.

Erhältlich im Alumni-Büro, auf Wunsch kostenlos per Post oder online unter

alumni.boku.ac.at/karrieremagazin.html

**Wolfgang Leger-Hillebrand***Quality Austria GmbH*

© Privat

Seit Anfang August ist Wolfgang Leger-Hillebrand Branchenmanager für Lebensmittel und Landwirtschaft bei der Quality Austria

Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH. Der Lebensmittel- und Biotechnologie-Absolvent ist Experte für System- und Produktzertifizierungen im Lebensmittelbereich und agiert selbst als Auditor für Qualitätsmanagementsysteme und Lebensmittelsicherheitsstandards. Zuvor leitete er 7 Jahre lang die internationale Qualitätsabteilung des zentralen Einkaufs der AGRANA Frucht.

Stefan Locher*Amt der Oberösterreichischen Landesregierung*

© Privat

Nach zweieinhalbjähriger Forschungstätigkeit zu historischen Bautechniken und Kulturlandschaften

widmet sich Stefan Locher nun aktuellen Bauprojekten. Er wechselte mit 1. September von der BOKU zur Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich. Dort beurteilt er nun als Amtssachverständiger die Verträglichkeit von Bauvorhaben hinsichtlich ihres Einflusses auf das Landschaftsbild und den Naturhaushalt oberösterreichischer Seen.

Auf-/Umstieg

Roland Sommer*Industrie 4.0 Österreich*

© www.be/ri/ta/uu

Seit dem 1. Oktober 2015 hat der Verein »Industrie 4.0 Österreich – die Plattform für intelligente Produktion« eine neue Geschäftsführung. Der 43-jährige Wiener und LAP-Absolvent Roland Sommer der noch bis Anfang des kommenden Jahres als Director of Public Private Affairs bei AVL List in Graz tätig sein wird, hat die Position des Geschäftsführers der Plattform Industrie 4.0 übernommen.



© KT Verband

KT-Verbands-Exkursion »Koralmtunnel«

Am 4. September veranstaltete der KT-Verband seine alljährliche Exkursion in die Steiermark zur Besichtigung der Baustelle Koralmtunnel 2. Über 30 interessierte KulturtechnikerInnen konnten von Obmann Manfred Assmann in Deutschlandsberg begrüßt werden. Besichtigt wurde die Baustelleneinrichtungsfläche KAT2 mit ihren Logistikeinrichtungen, dem circa 60 m tiefen Bau-schacht, die Tübbingfabrik sowie die Infobox Leibenfeld, die das Jahrhundertprojekt multimedial aufbereitet und über technische Details und regionale Besonderheiten informiert.

Der circa **33 km lange Koralmtunnel** ist Teil der Koralmbahn, welche ab Inbetriebnahme die Fahrzeit auf der neuen Südbahn massiv verkürzen wird. Beim Koralmtunnel kommen zwei Vortriebsmethoden zum Einsatz: Der zyklische und der kontinuierliche Vortrieb. Selbstverständlich blieb ausreichend Zeit für Fragen.

Zum Abschluss erfolgte der gemütlicher Ausklang in der »Kaminstub´n« in Deutschlandsberg.

Für die tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Organisation dieser Exkursion sei großer Dank an Vizeobfrau Eva Haller ausgesprochen.

Holz-Zertifizierung



Ins Wintersemester startete der VHÖ mit einem clubHolz-Abend zum Thema Holz-Zertifizierung. PEFC Austria-Obmann (und BO-KU-Absolvent) Hans Grieshofer erklärte die komplizierte Thematik gegenüber knapp 20 Studierenden und jungen AbsolventInnen. Mit dem Zertifikat wird die Nachhaltigkeit von Holzprodukten sichergestellt. Dessen konsequente Anwendung ist in der Praxis aber nicht ohne Herausforderungen, wie deutlich wurde. Als Mitarbeiter der Lobbyingorganisation Austropapier gab Grieshofer zudem Einblick in eine Industrie, die immer wieder unterschätzt wird. Österreichs Papier- und Zellstoffwerke zählen zu den Spitzenreitern – und bieten auch Karriere-möglichkeiten für HolzwirtInnen.



© VHÖ

Die Esterházy-Waffensammlung besichtigten die VHÖ-Mitglieder auf der renovierten Burg Forchtenstein.

Am 20. November fand die Jahreshauptversammlung auf der Burg Forchtenstein statt. Als Rahmenprogramm gab es am Nachmittag eine

Exkursion in den Fundermax-Standort Neudörfel und eine Führung durch die mittelalterliche Festung.

Weiterbildung für LandschaftsarchitektInnen – Stadtbäume heute & morgen



Die ÖGLA, als Fachverband der LandschaftsarchitektInnen, widmet sich im laufenden Studienjahr 2015/16 verstärkt auch der beruflichen Weiterbildung.

Als ersten Schwerpunkt organisiert die ÖGLA-Akademie, in Kooperation mit den Schönbrunner Seminaren der HBLFA Wien-Schönbrunn, eine Seminarreihe »Stadtbäume – heute und morgen«.

Die Erfahrungen aus dem heißen und trockenen Sommer 2015, laufende Berichte von Schäden an Straßenbäumen und die massiv steigende Chloridbelastung der Standorte durch den Winterdienst veranlassten uns dieses brisante Themenfeld zu wählen und eine Informations- und Diskussionsplattform zwischen Forschung, Planung und gärtnerischer Praxis zu bieten.

Vier Seminartermine spannen einen inhaltlichen Bogen von der Baumgrube, über die Wurzel und die

Baumartenwahl bis zur mikroklimatischen Bedeutung von Bäumen in der Stadt.

Theorie

Am 6. und 7. November 2015 standen Baumgrube, Baumsubstrate und die Vorkultur von Bäumen in Substraten im Fokus. Durch die Kooperation der ÖGLA mit den Schönbrunner Seminaren entstand so das erste Mal ein fachlicher Dialog und Austausch zwischen freischaffenden PlanerInnen, VertreterInnen mehrerer Stadtgartenämter und der langjährigen Forschung an Instituten des In- und Auslandes.

Vor allem die aktuellen Erfahrungen und Entwicklungen zu den schwierigen Anforderungen an Bäume in unseren Straßenräumen machen diesen Austausch wertvoll. Es geht darum, planerisch die richtigen, zukunftsweisenden Schritte zu setzen, damit wir auch noch in 50 Jahren Bäume in unseren Städten vorfinden.

Und Praxis

Am Samstagvormittag des Seminars wurde gemeinsam ein *Acer campestre* (Feldahorn) STU20/25 cm in das weiterentwickelte Wiener Baums substrat 2.0 gepflanzt.

Der nächste Seminartermin aus dieser Reihe mit dem Themenschwerpunkt »Wurzeln und Wasser« wird uns auch die skandinavischen Erfahrungen zum Umgang mit Oberflächenwasserretention, Salzbelastung und Wurzelraum als Retentionsraum näher bringen. Dazu sprechen Karl Grimm aus Wien, Örjan Stål von der Schwedischen Landwirtschaftsuniversität in Uppsala, Oliver Bühler von der Universität in Kopenhagen, Gerhard Hauber vom deutschen Büro Dreiseitl und Bernhard Scharf vom Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau der BOKU.

Restplätze gibt es noch unter
www.oegla.at

Daniel Zimmermann für die ÖGLA



ABSOLVENTENSTAMMTISCH

des Verbandes der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien

Dienstag, 12. Jänner 2016 von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr
Führung Ottakringer Brauerei

Ottakringer Strasse 95
 Treffpunkt Ottakringer Shop

Der Rundgang (maximal 35 Personen) dauert rund eine Stunde und endet mit einer Bierverkostung.

Kosten:
 Erwachsene EUR 9,00 | StudentInnen EUR 6,00

Herr **Dr. Johann Blaimauer**, RWA Raiffeisen Ware Austria AG, wird über die Braugerstensituation in Österreich berichten.

Anreise:
 öffentliche Verkehrsmittel (2, 46, 44, 9, U3)

Um Anmeldung wird gebeten
birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

FotoFreiRaum – 12 fotografische Positionen zu Landschaft und Freiraum

Kunstauktion und Fest am 21.01.2016, 18:30, MQ Raum D

Zum 25-jährigen Jubiläum der österreichischen Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum zoll+ werden die sonst meist textlich festgehaltenen Diskurse um eine künstlerische Perspektive erweitert: 12 fotografische Arbeiten mit begleitenden Kurztexten aus Planung, Wissenschaft und Aktivismus spannen einen Bogen, der jeweils eigene Bedeutungshorizonte bereithält. Kunst und Planung zwischen gesellschaftlicher Realität, Abbild, Veränderung und virtueller Wirklichkeit sind Ausgangspunkte für gemeinsame Reflektionen über unbebaute Räume mit ihren Chancen und Widersprüchen in Bezug auf Freiheit. Folgende KünstlerInnen konnten wir für dieses Experiment gewinnen: Eva Kern, Arnold Pöschl, Hans Hochstöger, Julie Monaco, Klaus Pichler, Johannes Hloch, Carolina Frank, Gisela Erlacher, Maximilian Haidacher, Peter Burgstaller, Beatrice Minda, David Biegl, Stephan Schütz. Das Heft dient gleichzeitig als Nachlese und Katalog zu einer Ausstellung, die vom 19. bis 21.01.2016 im Museumsquartier, Raum D zu sehen sein wird und am 21.01. mit einem Fest und einer Aukti-

FotoFreiRaum
 Ausstellung & Auktion zu 25 Jahre zoll+



mit Arbeiten von: Eva Kern, Arnold Pöschl, Hans Hochstöger, Julie Monaco, Klaus Pichler, Johannes Hloch, Carolina Frank, Gisela Erlacher, Maximilian Haidacher, Peter Burgstaller, Beatrice Minda, David Biegl, Stephan Schütz
 Ausstellung 19. - 21. Jänner 2016, 10:00 - 20:00 Uhr, Eintritt frei
 Auktion und Fest am 21. Jänner 2016, 18:30 Uhr
 Museumsquartier, Raum D / Q21, QDK / Electric Avenue, MQ, Museumsplatz 1, A-1070 Wien

Q21 **QDK**

Foto by Eva Kern aus der Serie "die Rückkehr"

on ausgewählter Werke beendet wird. Fühlen sie sich frei zur 25-Jahr-Feier zu kommen, die Kunst zu genießen und die in der österreichischen Verfassung festgeschriebenen Grundrechte wie Aufenthaltsfreiheit, Vereinsfreiheit, Wissenschaftsfreiheit, Freiheit der Lehre sowie der Künste... wertzuschätzen.

In Memoriam

© Archiv/Dez/Winzer



Helmut Redl

im Alter von 65 Jahren

Helmut Redl schloss das Diplomstudium 1976 ab, bestand bereits im Juni 1979 sein Rigorosum mit Auszeichnung und trat am 1.2.1977 in den Dienst der BOKU – als Universitätsassistent mit Forschungsschwer-

punkt Pflanzenschutz im Wein- und Obstbau am damaligen Institut für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz und forstliche Phytopathologie. Er ist unserer Universität und der Abteilung Pflanzenschutz ein Leben lang treu geblieben.

Selbst lebenslang im Weinbau tätig, pflegte Helmut Redl eine starke Achse zur Praxis, speziell in engen Kooperationen mit landwirtschaftlichen Fachschulen, dem weinbaulichen Beratungsdienst und interessierten Betrieben. Zu seiner Hinterlassenschaft zählt neben unzähligen Fachbeiträgen ein wesentliches Fachbuch für den Österreichischen Weinbau und insbesondere die Entwicklung eines Rebschutzprogrammes für die lokalen Bedürfnisse (Schwerpunkt Peronospora), an dessen weiterem Ausbau er bis zuletzt gearbeitet hat.

Als Universitätslehrer hat Helmut Redl Generationen von Studierenden begleitet. Dem überaus engagierten, in die Zukunft denkenden Kollegen Helmut Redl verdanken wir wesentliche Beiträge zur Entwicklung unserer Abteilung und speziell den Aufbau des Bachelorstudiums Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft. Das Wohl der Studierenden war immer im Fokus seines Handelns.

Helmut Redl war eine starke Persönlichkeit mit Ecken, Kanten, einem riesengroßen Herzen und einer Handschlagqualität, auf die man in jeder Situation bauen konnte, ein wunderbarer Kollege, ein inspirierender Mentor, ein verlässlicher Freund.

Uns bleiben viele wertvolle Erinnerungen – und eine Lücke, die kaum zu schließen ist, weder in der Pflanzenschutz- und Weinbauforschung und der universitären Lehre, noch in der fachlichen Weiterbildung unserer Winzerinnen und Winzer und ganz allgemein der österreichischen Weinkultur.

*Elisabeth Koschier und Siegrid Steinkellner
Abteilung Pflanzenschutz*



© Radka Schöne / pixello.de



Christian Philipp

im Alter von 55 Jahren

Völlig unerwartet ist Christian Philipp, jahrelanges Mitglied von Alumni und des Verbandes der AbsolventInnen für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, im 55. Lebensjahr verstorben. Wir sprechen seiner Familie zu diesem schweren Verlust unser herzliches Beileid aus.

Neue Instituts- bzw. DepartmentleiterInnen an der BOKU



© K. Hackländer

Als Stellvertretender Leiter des Departments für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung fungiert nun neben PD Dr. Matthias Kropf

Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer.



© Privat

PD Dr. Klaus Scheicher

ist neuer stellvertretender Leiter des Instituts für Mathematik gemeinsam mit Prof. Kühleitner.



© Privat

Die Leitung des Instituts für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau ging an

Ass. Prof. DI Dr. nat. techn.

Anita Drexel.



© WB, Elke Mayr

Markus Liebl als neuer Präsident des Markenartikelverbandes

Der Vorstandsvorsitzende der Brau Union Österreich, Markus Liebl, wurde von der Generalversammlung zum neuen Präsidenten des Markenartikelverbandes (MAV) gewählt. Er tritt damit an die Stelle von Günter Thumser, Präsident Henkel CEE, der den MAV seit 2007 geleitet hat und als Vizepräsident dem Verband weiter zur Verfügung steht. Der Verband ist die Interessensvertretung der Markenartikelindustrie in Österreich.

Beteiligung der BOKU an AGRINATURA-EEIG

Bei einer Sitzung vom 23.09.2015 befürwortete der Universitätsrat den vom Rektorat vorgelegten Antrag, sich mittels Gründung einer neu zu gründenden GmbH (100 % Tochter der BOKU) an AGRINATURA-EEIG zu beteiligen, sofern dadurch die Solidarhaftung der BOKU für allfällige Forderungen gegen die EEIG auf die Stammeinlage (€ 35.000) beschränkt bleibt.



Waidzeit – originelle Armbanduhren aus Holz

Ein junges Startup-Unternehmen aus dem steirischen Ennstal designt und vertreibt originelle Armbanduhren aus Holz.

Die Produkte bestehen aus naturbelassenem Holz mit klarem, minimalistischem Design und nickelfreien Verschlüssen, um auch AllergikerInnen höchsten Tragekomfort zu gewährleisten. Ideal passend zur Tracht oder Lederhose, Freizeitkleidung aber auch Businessoutfit sind die Modelle erwerbbar unter

www.waidzeit.at

Auf alle Bestellungen im Webshop gibt es **exklusiv für Alumni-Mitglieder** einen **Rabatt von € 20,00!**



© Waidzeit

Der Gutscheincode ist erhältlich unter: **alumnivevents@boku.ac.at** (Angebot gültig bis 30.01.2016)



**Praktikumstag an der BOKU
am Donnerstag, den 21. Jänner 2016
12 – 16 Uhr
im Festsaal in der Augasse**

»Die Vermittlung von qualifizierten Praktika ist ein gemeinsames Anliegen« sind sich die Career Services von den zehn österreichischen Universitäten einig. Daher veranstalten die Career Services die Österreichweite Praktikumswoche von 18. – 22. Jänner 2016 mit unterschiedlichsten Aktivitäten rund um das Thema Praktikum. Auch der Alumniverband der BOKU ist mit spannenden Vorträgen und der Möglichkeit ein professionelles Bewerbungsfoto zu machen, mit dabei.



**Jobwoche 2016
vom 8. bis 17. März**

Wie bereits im Jahr 2014 findet auch im März 2016 wieder die Jobwoche an der BOKU statt. Bei Podiumsdiskussionen präsentieren Unternehmen die Berufsfelder und Arbeitsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Studienrichtungen der BOKU. Im Zuge der Jobwoche werden auch dieses Mal wieder Praxisplätze vergeben!



**Das war die
Career Calling 2015**

143 Arbeitgeber, die insgesamt 800 offene Jobs zu besetzen hatten – von Praktika über Einstiegspositionen bis hin zu Stellenangeboten für Young Professionals – waren auf der Career Calling vertreten. Dementsprechend groß war auch der Andrang an BesucherInnen: über 5000 BewerberInnen, führten auf Österreichs größter Karrieremesse Gespräche für ihren nächsten Karriereschritt. Gudrun Schindler und Martina Kugler vom Alumniverband präsentierten vor einem begeisterten Publikum Tipps und Tricks rund um das Thema Bewerbung.

Aktuelle Infos und
Anmeldung zu allen
Veranstaltungen von
Alumni finden Sie unter:

alumni.boku.ac.at

DerStandard.at, 29.09.2015

BOKU-Forscher lassen Pflanzen Antikörper gegen HI-Virus produzieren

Im Jahr 2009 entdeckte Breitband-Antikörper gelten als große Hoffnung für künftige Aids-Therapien. Während sich das HI-Virus ständig verändert, binden sie an einen Teil der HI-Virushülle, der relativ konstant bleibt. Wiener und US-Forscher haben nun im Fachjournal "PNAS" eine neue Strategie zur Herstellung und gezielten Verbesserung dieser Breitband-Antikörper in Tabakpflanzen vorgestellt. Herta Steinkellner und ihrem Kollegen Lukas Mach von der BOKU ist es nun ge-



© goldsmith content providers: cdc/ c. goldsmith, p. feorino, e. l. palmer, w. r. mcmanus

lungen, einen nahen Verwandten der Tabakpflanze, *Nicotiana benthamiana*, gentechnisch so zu verändern, dass die Pflanze maßgeschneidert Sulfatgruppen und Zuckerketten an den Antikörper anheftet. So produzierter PG9 war um ein Vielfaches aktiver als die aus der tierischen Zellkultur stammende Variante. Mit dieser Strategie waren die Wiener Forscher bereits bei der Produktion von hochwirksamen Antikörpern gegen das Ebola-Virus erfolgreich.

BOKU in den Medien

Kurier, 10.11.2015

Neue Internet-Börse: Alte Höfe für neue Bauern

Um das Höfe-Sterben einzudämmen, haben sich Studenten der Universität für Bodenkultur und andere Agrar-Experten zum Netzwerk Existenzgründung in der Landwirtschaft



© Jevtic/Stockphoto

(NEL) zusammengeschlossen. Der Verein bastelt derzeit an einer Online-Plattform, sprich einer Börse für Hofübergaben außerhalb der Familie. »Perspektive Landwirtschaft« heißt diese Online-Drehscheibe. »Wir haben das Netzwerk gegründet, um bäuerliche Landwirtschaften zu erhalten«, sagt die Agrar-Expertin Karin Okonkwo-Klampfer zum KURIER. »Wir wollen potenziellen Neueinsteigern den Zugang zu Höfen erleichtern, und diese mit Bauern, die Höfe außerhalb der Familie vergeben wollen, zusammenbringen. Wir wollen diese Übergaben nicht nur vermitteln, sondern die Nachfolgeprozesse als Berater weiter begleiten.«

Kleine Zeitung, 01.11.2015

Mur: Dieser Fisch blieb bislang unentdeckt



© www.pisces.at

Es war im Jahr 2007 als Experten der Universität für Bodenkultur in Wien (Boku) im Rahmen einer Restwasserstudie neun Exemplare aus der Mur kurz vor Bruck an der Mur in einer Schotterbank fanden. Damals ging man von Hybriden zwischen Donaugründling und Steingressling aus. Im Vorjahr wurden wieder neun Exemplare aus der Mur gefischt. Jüngste DNA-Tests an der Grazer Karl-Franzens-Universität haben ergeben: Eine neue Art wurde entdeckt: Man gab ihm den Namen Smaragdgressling.



**ES GIBT IM LEBEN
GENUG, DAS
NICHT PASST.**

JOBS, DIE PASSEN.

24 Stunden online und jeden
Samstag in der Zeitung.

[derStandard.at/Karriere](https://www.derstandard.at/Karriere)





ALUMNI

Verbindungen fürs Leben

Das Magazin des Alumniverbandes
der Universität für Bodenkultur Wien
Nr.4 | Dezember 2015



140 JAHRE FORSTSTUDIUM
Forstalumni
im Porträt

GOLDENE DIPLOME
Vorstellung der
Graduierten

KARRIERE IM AUSLAND
Meet and Greet
an der BOKU